





Ueberschrift zu versehen, aufzeigt. Die SPD-Presse von der Dresdner Volkszeitung bis zu dem Blatt Paul Levis und Liebmanns ist bekanntlich eher alles andere als das Spiegelbild für die wahren Gedanken und Gefühle der sozialdemokratischen Arbeiter. Sie zeigt die ganze ohnmächtige Bestürzung und Unruhe der linken sozialdemokratischen Führer über den verfluchten Panzerkreuzerbeschluss und die Erschütterung, die die linken sozialdemokratischen Führer für die neue Zukunft der SPD selbst befühlten. Die Dresdner Volkszeitung, die noch während der Regierungsbildung große Leitartikel mit Ueberschriften gegen „das gepanzerte Symbol“ brachte, begnügte sich nach Bekanntwerden des Beschlusses am Sonnabend mit der Wiedergabe des Kommentars des sozialdemokratischen Pressebüros und verschwie, daß auch die eigenen Minister dem Bau des Panzerkreuzers ihre Zustimmung gegeben haben. Am Montag endlich hat die Dresdner Volkszeitung ihre Fassung wiedergefunden und veröffentlicht einen Artikel mit der Ueberschrift „Der unerträgliche Panzerkreuzer“ und erklärt in den ersten Zeilen:

„Durch den Beschluß der Regierung, jetzt den Panzerkreuzer zu bauen, ist für die Sozialdemokratische Partei eine geradezu katastrophale Lage entstanden. Wir haben uns während der Wahlkämpfe in der schärfsten Weise gegen den Bau des Panzerkreuzers gewandt, und jetzt müssen wir erleben, daß dieser Panzerkreuzer unter einer Regierung gebaut werden soll, der vier Vertreter der Sozialdemokratischen Partei angehören. Es heißt wirklich der Masse der Arbeiterschaft zuzumuten, wenn man verlangt, daß sie das verleben soll.“

Die Löbauer Volkszeitung erklärt: „Wir trauen unseren Augen kaum... Entgegen dem Willen der gesamten Partei, das glauben wir, aussprechen zu können, haben die sozialdemokratischen Minister in der Reichsregierung sich den gesetzlichen Bestimmungen gefügt, fürwahr ein herrlicher Zustand der Regierungsbildung in der Koalition.“ Auch hier zeigt sich der Versuch, die Zustimmung der SPD-Minister mit irgendwelchen Verpflichtungen aus dem Statut zu entschuldigen.

Die Leipziger Volkszeitung stellt fest, daß die Zustimmung zum Panzerkreuzerbau am selben Tage erfolgt ist, wo die Delegation der deutschen Sozialdemokratie auf dem Brüsseler Kongress einer Abklärungsresolution zustimmte. Dann erinnert sie an die Aussprüche Greeners, der im Hauptauschuß des Reichstages sagte, der Panzerkreuzer A sei zwar nicht geeignet zum Kampf mit den modernen anglo-amerikanischen Kriegsschiffen; aber wenn bei dem kommenden Kriege sich die Schiffe Englands, Amerikas und Japans gegenseitig in Schach hielten, dann hätte der Panzerkreuzer A Gelegenheit, sich auf dem „Rebenkriegsplan“ in der Dänie, das heißt gegen die Sowjetunion zu betätigen. Dann gibt die Leipziger Volkszeitung die Lösung an: „Heraus aus der Koalition!“ Die gleiche Ueberschrift und Forderung benutzt das Blatt Paul Levis in Juidau. Das Blatt erinnert an eine frühere Entschließung des Bezirks Plauen, in der es heißt:

„Insbesondere ist der Umstand, daß an den Verhältnissen in der Reichswehr nichts geändert werden soll, eine unerträgliche Belastung der Partei, die den Bau des von ihr beschlossenen Panzerkreuzers, gerade es unter welchen Umständen auch immer, auf keinen Fall zulassen darf, vielmehr in einem etwa dahingehenden Beschluß der Kabinettsmehrheit den Antrag sehen muß, aus der Koalition auszusteigen.“

Noch der Kapitulation der linken sozialdemokratischen Führer vor dem Koalitionsbeschluss kann die sozialdemokratische Arbeiterkraft die neueste Parole der Leipziger Volkszeitung und des Schiffsigen Volksblattes ebenso wenig ernst nehmen wie die in der Wehrzeit herausgegebenen linken Scheinlösungen gegen die Koalition. Im übrigen macht sich die Dresdner Volkszeitung diese Forderung auf Austritt aus der Koalition nicht zu eigen. Mit Genugtuung zitiert heute morgen die bürgerliche Presse folgende Stellungnahme der Dresdner Volkszeitung:

„Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob es zweckmäßig wäre, wenn die Partei ihre Vertreter aus der Regierung zurückziehe, ehe überhaupt der Reichstag wieder zusammengetreten ist und neue Verhandlungen mit den bürgerlichen Parteien möglich sind.“

Erst radikale Worte, dann Kotau vor dem Parteivorstand. Das ist das Kennzeichen der wortradikalen, linken SPD-Führer. Die Blauerer Volkszeitung überschreibt ihre Stellungnahme mit den Worten „Der Sieg der Monarchie“ und erklärt zum Schluss: „In einer Regierung, die sich Punkt für Punkt dem Willen der Schwerindustrie beugt, ist kein Platz für sozialdemokratische Minister.“ Der Volkstaat registriert gestern die Pressestimmen aus dem linkssozialdemokratischen Lager und bemerkt dazu: Die Lehre dieser Zeitungstimmen ist so eindringlich, daß wir ihr gar nichts hinzufügen wollen, höchstens einen Satz: Wir warten ab.“ Das ist mehr als ein blutiger Hohn. Der Volkstaat kennt seine Pappenhelmer nur zu genau, um nicht zu wissen, daß das linkssozialdemokratische Demagogengeheiß nicht ernst zu nehmen ist.

Die Massen der sozialdemokratischen Wähler aber werden sich mit Empörung von den Panzerkreuzerfalschungen abwenden. Mit Verachtung werden sie die sozialdemokratische Presse beiseite werfen. Immer größer wird die Zahl der Arbeitermitglieder der SPD, die der Panzerkreuzerpartei den Rücken kehren. In dieser Situation aber muß sich zeigen, daß die revolutionäre Vorhut des deutschen Proletariats, die kommunistische Partei, ihrer Aufgabe bewußt ist. Die revolutionären Arbeiter, die nicht im Vertrauen einfließen, den Vertrag der SPD voraussehen, dürfen sich nicht damit begnügen, daß sie erklären, wir haben recht gehabt. Sie haben die große Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die empörten und erbitterten sozialdemokratischen Arbeiter nicht dem politischen Indifferentismus verfallen. Unsere Parteigenossen, die KPB-Kameraden, die kommunistischen Wähler müssen verhindern, daß der Panzerkreuzervertrag der SPD, ebenso wie ihr Spaltungskurs in den Massenorganisationen zu einer Stärkung der Ausbeuterklasse führt. Ihre Aufgabe ist es, den Kampf um die Verbreiterung der roten Einheitsfront des Proletariats weiterzuführen, den Panzerkreuzerbau, diese Kriegspromission des neudeutschen Imperialismus und seiner reformistischen Lakaien mit der Stärkung der kommunistischen Partei zu beantworten.

### Nationalsozialistischer Ueberfall in Lehrte

Hannover, 13. August. (Eig. Drahtmeldung.)

Am Sonntagabend drangen etwa 50 Nationalsozialisten in das Gewerkschaftshaus in Lehrte bei Hannover ein, wo gerade ein Sommerfest der Gewerkschaften und Sozialdemokratischen Partei abgehalten wurde. Es kam zu einer wilden Schlägerei mit Tischen, Stühlen und Biergläsern. Die Nationalsozialisten, die mit der Absicht, zu provozieren, sich als Gäste in das Lokal begeben hatten, griffen zu ihren Waffen, hielten Gummiknüppel, Stahlschläger und Schlagringe heraus. 7 Reichsbannerkameraden wurden schwer verletzt. Polizei traf erst ein, als die Schlägerei bereits zu Ende war. Die Erregung über diese feige Tat der Nationalsozialisten ist in Lehrte sehr groß. Die nationalsozialistischen Umtriebe werden von Dienststellen der Reichsbahn begünstigt. So ist der Reichsbahnoberssekretär von Lehrte Vorsitzender der nationalsozialistischen Ortsgruppe, und es werden in seiner Dienststelle häufig nationalsozialistische Zeitungen gratis verteilt.

## Emfuge Arbeit zur „Wiedererfarung der deutschen Marine“

Das volksparteiliche Organ, der Hannoverische Kurier, bringt in seiner Nummer vom 12. August einen Bericht aus Wilhelmshaven über die Neubauten der Marine. Dieser Bericht ist eine treffende Ergänzung des Panzerkreuzer-Beschlusses, der im Reichskabinett gefaßt wurde, und zeigt deutlich, wie weit die legalen Marineleistungen des deutschen Imperialismus schon fortgeschritten sind und unter der Koalitionsregierung gefordert werden. Der Hannoverische Kurier schreibt:

„Aus Bayern, Sachsen, Thüringen, Rheinland, Westfalen und Berlin haben jetzt die Neubauten der Marine, die auf der Marinewerft auf den Hellingen liegen, Besuch. Die vielen im jungen Nordseebad hier weilenden Badegäste können ihre Bewunderung nicht unterdrücken, wenn sie in den Werkstätten und Docks die emfuge Arbeit zur Wiedererfarung der deutschen Marine beobachten. Es wird doch vieles geschaffen, was der Binnenländer nicht zu sehen bekommt, das beste Beispiel ist das jetzt in Kiel vor dem Reichspräsidenten Hindenburg exerzierende Zielschiff Zähringen, über dessen fernlenkbare Versuche der Reichspräsident viele Worte der Anerkennung gefunden hat.“

Das größte Interesse auf der Marinewerft wird dem Kreuzerneubau „Köln“ und dem am 18. April auf Kiel gelegten Kreuzer E entgegengebracht. Kreuzer E, der bekanntlich einen ganz anderen Querschnitt mit Vertikals in den seitlichen Wulsten bekommt, ist schon ein gutes Stück vorgeschritten. Das Vorsschiff hat bereits mehrere Querschotten erhalten, die Rahmenpannen lassen auch Laien die charakteristische Form des Schiffsrumpfes erkennen. Die großen Platten des Panzerdecks liegen in den Werkstätten zur Bearbeitung bereit. Man kann bei gleichem Fortgang der Arbeiten mit einem Stapellauftermin im Frühjahr nächsten Jahres rechnen. Kreuzer E wird noch größer werden als die früheren Kreuzerneubauten. Kreuzer „Emden“ war 160 Meter, Kreuzer „Königsberg“ und die anderen beiden „Karlsruhe“ und „Köln“ sind 170 Meter lang, Kreuzer E wird eine Länge von 177 Metern in einer Breite von 15 Metern und einem Tiefgang von fast 5 Metern haben.

Kreuzer „Köln“ ist dazu ausersehen, Schulkreuzer zu werden, neben Kreuzer „Emden“, also dem Offiziersnachwuchs der Marine als Bojen- und Ausbildungsschiff zu dienen. Das Schiff erhält dazu die notwendigen Einrichtungen, Kadettenwohnräume usw. Kreuzer „Königsberg“ geht seiner Vollendung entgegen, seine Indienststellung wird noch in diesem Jahre erfolgen. Von den Torpedobootsneubauten ist zu berichten, daß mit den jetzt auf Probefahrt befindlichen Schiffen „Albatros“ und „Kondor“ die „Röde“-Klasse fertig ist, bis auf einige Umbauten, die an

der älteren Booten „Röde“, „Falk“ usw. noch vorgenommen werden sollen. Die „Röde“-Klasse wird der Reihe nach fertiggestellt, „Röde“ bald, die anderen Boote bis zum Sommer 1929. Damit ist das Neubauprogramm der Zerstörer dann abgeschlossen.“

### „Unser alter Feind Ostland wird unruhig...“

London, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern haben die englischen Luftmänner begonnen, an denen 38 Luftgeschwader mit über 250 Flugzeugen, sowie die aktiven und passiven Formationen der Luftwehrverbände teilnehmen. Sie werden bis Ende der Woche dauern. Wie gewöhnlich bei derartigen Übungen ist eine allgemeine Kriegslage angenommen. Sie lautet: „Ostland greift Westland an.“ Die Morning-Post gibt zu dieser Kriegslage folgende Erläuterungen: „Unser alter Feind Ostland wird unruhig. Er empfindet die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Ausdehnung. Er ist ängstlich bedacht, sich für frühere Niederlagen zu rächen. Er will von seinem Wege das einzige Hindernis vor seiner Welt Herrschaft entfernen. Er macht sich los von den Beschränkungen, die ihm der Völkerverbund oder der Geist von Locarno auferlegen, wenn er diese überhaupt geklärt hat und hat so den Krieg an Westland erklärt.“

### Der Phosgen-Skandal

Hamburg 13. August. (Eig. Drahtmeldung.) Unser Hamburger Bruderorgan, die Hamburger Volkszeitung, teilt mit, daß die Phosgen-Sendung, die — wie bereits gemeldet — auf dem Bahnhof 4 in der Brückenstraße im dichtbesiedelten Proletariatsviertel Hammerbrook lagerte, ist bereits am 6. August in Hamburg ausgeladen und am 10. August von der Adressatin, der Firma Dr. S. Stolzenberg, abgeholt wurde. Dazu wird eine amtliche Verlautbarung verbreitet, in der es heißt, daß sich in der Chemischen Fabrik Dr. Stolzenberg in Hamburg kein Phosgenlager befindet. Die an die Mitteilung geknüpften Vorwürfe, die unser Bruderblatt erhob, entbehren, nach der amtlichen Verlautbarung der Berechtigung. Im nächsten Satz aber muß selbst die von der behördlichen Untersuchung festgestellte Tatsache zugegeben werden, daß am Freitag eine Phosgen-Sendung in einer „der handelsüblichen Stahlkästen“ von der Firma Kahbaum u. Schering in Berlin, abgegeben wurde. Dieses Phosgen soll immer nach der amtlichen Verlautbarung zu Versuchszwecken benötigt werden. — Selbst der Korrespondent des Berliner Tagesblattes wirft die Frage auf, wozu denn die Verfertigung der Stolzenbergischen Phosgenkästen gehabt haben soll, wenn dieselbe Fabrik bereits wenige Wochen später auf dem üblichen und erlaubten Handelswege neue Vorräte „zu Versuchszwecken“ in ihrem, in dichtem Wohngebiet liegenden Betrieb anhäufen kann.

### Der SPD-Gumpi

Die Welt am Abend teilt mit, daß sich der preussische Innenminister Grzesinski mit der Absicht trage, den in den einseitigen Ruhestand versetzten ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Richter demnachst wieder in den aktiven Dienst zu übernehmen. Der Posten eines Regierungspräsidenten soll ihm anvertraut werden. Fraglich ist nur noch, in welchem Bezirk Herr Richter untergebracht werden soll. Aber auch diese Erwägungen dürften bereits kurz vor dem Abschluss stehen.

Im Zusammenhang mit der Barmat-Korruption wurde Richter, der vor dem preussischen Untersuchungsausschuß eine sehr klägliche Rolle gespielt hatte, von dem damaligen preussischen Innenminister Seevering zur Disposition gestellt. Nach Gustav Bauer, dessen Devisenrechnungen und Prozentgeschäfte mit Barmat nicht gebührend haben, daß er nach einem vorübergehenden Ausschuß aus der SPD bald wieder in Ehren aufgenommen wurde, und nach Ernst Heilmann, der als Antimus Barmats unangefochten Chef der sozialdemokratischen preussischen Landtagsfraktion bleiben durfte, erfolgt jetzt wiederum die Verwendung dieses Paul Richter, den man also vorübergehend für einige Zeit als Sündenbock in die Wüste geschickt hatte.

### Eröffnung der Spartakiade der Sowjetunion

Moskau, 12. August 1928.

Heute fand die feierliche Eröffnung der ersten Spartakiade der Sowjetunion statt, an der über 7000 Sportler aller Sowjetrepubliken und zeta 600 ausländische Arbeiterportier aus Deutschland, Frankreich, England, Tschechoslowakei, Dänemark, Schweiz, Schweden, Norwegen, Finnland, Estland, Ungarn und anderer Länder teilnahmen. Vormittags wurde auf dem roten Platz eine Parade aller Spartakiadeteilnehmer und über 2500 Mitglieder der Moskauer Sportorganisationen in Gegenwart der Delegierten des Kominternkongress und zahlreicher Publikums abgehalten.

Genosse Jenußdse hielt im Namen der Regierung eine Begrüßungsrede, in der er hervorhob, daß die Spartakiade die Erregungsschancen der Arbeiterportier der ganzen Welt zeigen und das Bündnis der wertvollen Massen der Sowjetunion mit der Arbeiterklasse anderer Länder stärken wird. Genosse Jaroslawski begrüßte im Namen des Zentralkomitees der KPSU die Spartakiadeteilnehmer und sagte unter anderem:

„In diesem feierlichen Tage dürfen wir die Kriegsgefahr nicht vergessen. Ihr ausländischen Genossen werdet im Falle des Krieges gezwungen werden, für die Interessen der Weltbourgeoisie zu kämpfen. Das soll nicht geschehen. Wir rufen euch dazu auf, unter dem Banner des Kommunismus die Einheitsfront zu schaffen und gegen den Krieg zu kämpfen.“

Im Namen aller ausländischen Arbeiterportier führte ein deutscher Genosse aus:

„Im Gegensatz zur bürgerlichen Olympiade in Amsterdam haben wir unsere proletarische Spartakiade in Moskau organisiert, um unsere Solidarität mit der Sowjetunion zu demonstrieren und die Erregungsschancen des proletarischen Sports zu zeigen. Wir werden im Falle des Krieges die Sowjetunion unterstützen und gegen die Kriegsgefahr kämpfen.“

Sobann marschierten die farbigen Kolonnen vor dem Leninmausoleum vorbei, wobei sie von den tausenden Zuschauern herzlich begrüßt wurden. Besondere Begeisterung löste der Vorbeimarsch der deutschen und anderen ausländischen Arbeiterportier aus.

Nachmittags begannen die ersten Wettkämpfe.

### Lohn- und Arbeitszeitbewegung in der rheinischen Textilindustrie

München-Glabach, 14. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Textilarbeitergewerkschaft des München-Glabacher und Rhedener Bezirks hat dem Arbeitgeberverband des Mantel- und Lohntarifabkommen zum 15. September gefälligst und für Neuregelung der Verträge Entwürfe vorgelegt. Zu den Bedingungen der gefälligten Verträge arbeiten zur Zeit 35000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen. Die Kündigung des mit dem Verein der Textilindustriellen von München-Glabach und Umgebung mit der Spinnereivereinigung Rhedent und Umgebung und mit dem Verband der Seidenwebereibesitzer in Rhedent und Umgebung abgeschlossenen Manteltarifs ist zum 30. September erfolgt.

### Streikbrecher bei Woldemar Schmidt

Vom Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter wird uns geschrieben:

Der Streik bei der Fa. Woldemar Schmidt, AG, Dresden-N., Riesaer Straße 5, dauert ungehindert fort, trotzdem sich eine Anzahl Arbeitswillige gefunden haben, die wir hiermit der Öffentlichkeit namentlich bekanntgeben wollen:

- Otto Blüthgen, Dresden-N., Jenzendorfstraße 5
- Gustav Schmidt, Dresden-N., Riesaer Straße 58
- Kurt Voigt, Dresden-N., Kronprinzenstraße 53, III.
- Richard Hänsel, Riesa, Heinestraße 3, III, Postfach
- Hans Hänsel, Dresden-N., Poststraße 2
- Arthur Ziehnert, Dresden-N., Schlachthofring 25, I.
- Margarete Krause, Ottendorf-Okrilla, Talstraße 11
- Johanna Krenzel, Dresden-N., Zwidauer Straße 77, I.
- Alma Schiffer, Dresden-N., Osterbergstraße 7
- Gertrud Schulze, Dresden-N., Hauptstraße 13
- Margarete Levi, Dresden-N., Leisniger Straße 51.

Die Firma glaubt mit diesen Ausreißern des Unternehmens die Oberhand in diesem Kampfe zu behalten. Der Widerstand der gesamten Arbeiterchaft und Konsumenten dürfte die Firma in den nächsten Tagen eines Besseren belehren.

Deshalb Arbeiter und Arbeiterinnen, übt Solidarität und unterstützt die Streikenden in dem ihnen aufgezwungenen Kampfe!

### Niesenbrand in Wilhelmshurg

III. Wilhelmshurg. Am Montag gegen 17 Uhr entstand in einem großen Lagerhuppen in der Kanalstraße ein Brand, der sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit ausbreitete. Innerhalb weniger Minuten stand der riesige Schuppen, in dem einige hundert Stahlkästen mit Sauerstoff, Ammoniak, Acetylen und anderen Säuren sowie Harz, Terpentin, Schwefel und Chlor neben großen Mengen von Erdrüssen, Mehl, Futtermitteln und schließlich für über 1 Million Mark Baumwolle der Hamburger Wollwämereien lagerten, in hellen Flammen. Mit donnerndem Krachen explodierten die Stahlkästen. Die Sprengstücke wurden hoch in die Luft geschleudert. In der Neuhofener Straße wurde ein Zuschauer von einem Sprengstück getroffen und erlitt einen Bruch des Schulterblattes. Im Bering-Kanal liegende Schulen mit Del, Harz und Terpentin sind gleichfalls in Brand geraten. Die brennenden Dase breiteten sich auf dem Wasser aus und gefährdeten die ganze Gegend. Bisher konnte der Brand noch nicht gelöscht werden. Als Ermittlungsurache wird Brandstiftung angenommen.

Vorausichtiges Wetter für 14. und 15. August. Wolkig bis heiter, warm, schwache nördliche Winde, Gewitterneigung.



# Jungarbeiter!

## Heraus zum Mitteldeutschen Roten Treffen in Leipzig!

Von Jungfrontkamerad Hans Lämmer

14 Jahre sind vergangen seit jenem blutigen Völkermorden, bei dem das deutsche Proletariat auf den Schlachtfeldern gemordet wurde.

Die blutige Bilanz kapitalistischer Mordgründe kostete dem Proletariat 10 Millionen Tote und nahezu 30 Millionen Verwundete.

Und heute, nach 14 Jahren, schweigt der Krieg mit den Waffen keineswegs. Unaufhörlich, Tag für Tag hallt Waffenlärm! Scharmützel in den Kolonien der kapitalistischen Staaten, neue Tote und Verwundete, neue Schandtatzen neue Kriegsbrandstiftungen und Zerstörungen. In China herrscht der blutige Schrecken des Imperialismus und fröhliche neue Opfer. Sowjetrußland aber gleicht einer belagerten Festung, täglich vom Völkermord bedroht.

Und heute steht die Kriegsgefahr direkt vor der Tür. Sie hat deutliche Gestalt angenommen. In dieser Situation ist der Kampf der arbeitenden Jugend: Schlag mit diesem Morden! Kämpft mit aller Kraft gegen neue imperialistische Raubkriege! Krieg dem Kriege!

Laßt diesen Ruf, wie einst Karl Liebknecht am 1. Mai 1916, laut in die Lande schallen, damit er aufrüttelt die Träumer.

Krieg dem Kriege! Das heißt: Kampf der Ausbeuterklasse, Kampf dem imperialistischen Raubzug gegen wehrlose Kolonialvölker. Das heißt: nieder mit der Koalitionsregierung!

Aber sie haben ihre Macht gut verwandt, Tanks und Minenwerfer, Panzertruppen und Maschinengewehre, bis an die Zähne bewaffnete weiße Banden stehen bereit, jeden Widerstand der Arbeiter in einem Meer von Blut zu ertränken.

Glaubt ihr, daß diese brutale Macht weicht, wenn ihr protestiert? Wenn ihr laßt bittet? Nein - diese Gewalt weicht keinem Wort. Sie weicht, wenn eiserne Fäuste sie packen und niederschwängen. Und diesen Kampf führt die Rote Jungfront. Sie weiß, daß gerade die Jungarbeiter es sein werden, die als Kanonensfutter verwendet, von den Imperialisten vor den Kriegskarren gepannt werden sollen. Darum auch das Weiden der leibschützenden Jugendverbände, um die jungen Arbeiter nationalstolz zu verblöden, um sie als willkürliches Schlachtvieh zu erziehen.

Darum darf kein junger Arbeiter Mitglied dieser Verbände sein. Ebenso nicht es mit dem Reichsbanner. Reichsbanner und Stahlhelm marschieren in einer Linie. Den jungen Kameraden in den Jungbannermannschaften des Reichsbanners rufen wir zu: Heraus aus dem Reichsbanner! Tretet bei der Roten Jungfront! Kämpft mit den Kameraden der Roten Wehrfront gegen Kriegsgefahr und Imperialismus. Führt mit der Roten Jungfront den Kampf gegen die hitlerischen Jugendverbände, die arbeitende Jugend in ihnen soll das Rekrutement für die Kriegs- und Bürgerkriegsarmeen der Bour-

geoisie abgeben. Und deshalb der erste antimilitaristische Kampf der Roten Jungfront. Alle uns noch fernstehenden Jungarbeiter müssen endlich erkennen, daß nur die Rote Jungfront als einzige Schutz- und Wehrorganisation der proletarischen Jugend den Kampf führt gegen die imperialistischen Bestrebungen der Räubermächte. Die Rote Jungfront ist sich des Ernstes ihrer Aufgaben bewußt. Deshalb, Jungarbeiter, merdet diese bürgerlichen und halbbürgerlichen Verbände. Schart euch um die rote Fahne des Klassenkampfes. Demonstriert am 18. und 19. August in Leipzig mit uns gemeinsam. Der Aufmarsch in Leipzig soll im Zeichen des Kampfes gegen die imperialistische Aufrüstung Deutschlands stehen.

Marschiert! Tretet bei der Roten Jungfront!  
Stärkt die einzige Jugendwehr-Organisation des Proletariats!

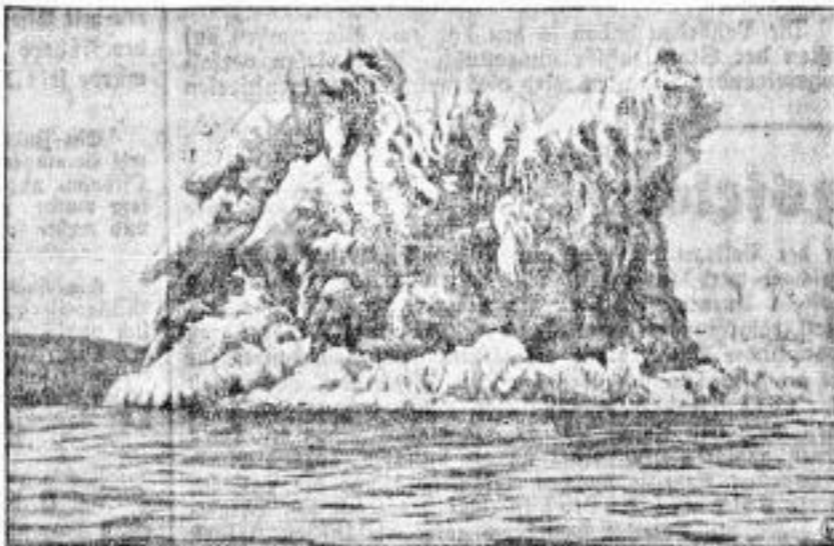


Demonstriert am 18. und 19. August in Leipzig!  
Rüftet für den Jugendtag am 2. September 1928 in Dresden!

## Vulkanausbruch in den Gunda-Inseln

### Tausende von Menschen ums Leben gekommen

In den zu den Niederländischen Kolonien gehörenden Kleinen Gunda-Inseln, die südlich der Insel Celebes liegen, und zwar in der Gegend der Insel Flores, hat der Ausbruch eines Insel-Vulkans über 30 Dörfer zerstört und mehrere tausend Menschenleben vernichtet. Der Vulkan, der auch unter Wasser liegende Krater besitzt, entspricht in seinem geologischen Aufbau dem Krakatau-Vulkan, dessen plötzlicher Ausbruch in der Nacht vom 26. zum 27. August 1883 Zehntausende an Opfern forderte. Unsere Aufnahme zeigt einen Ausbruch eines unterseeischen Vulkans in der Sunda-Strasse, der mit fürchterlicher Gewalt nicht nur große Lavamengen emporwirft, sondern fast immer auch von Seebeben und Springsäften begleitet ist, so daß die Bewohner auch keine Rettung auf dem Meere finden.



## Alfred Döblin

Unserem Berliner Zentralorgan entnehmen wir nachfolgende Ausführungen:

Der Dichter Alfred Döblin wurde am 10. August 50 Jahre alt. Er lebt als Arzt im Berliner Osten. Bekannt geworden ist er durch seine großen Romane. Die drei Sprünge des Bannlans, Wallenstein und Berge, Meere und Giganten. Döblin ist ein Epiker von großem formalen Können, der sich jedoch im Stoff und der Gestaltung seiner Werke in einer selbstgebaute individualistischen Welt voll metaphorischer Schranken aufhält. Das China in seinem "Wannan" hat mit dem kämpfenden China der Gegenwart und auch der vergangenen Jahrhunderte wenig zu tun. Zuletzt ließ Döblin ein indisches Mythos "Manos" erscheinen. Der bürgerliche Literaturbetrieb mochte ihm einst, als er noch nicht anerkannt war, das Durchsehen seiner künstlerisch härteren Werke sehr schwer. Seit einiger Zeit ist Döblin Mitglied der Preussischen Dichterkademie.

Es ist erstaunlich, daß der als Arzt inmitten einer proletarischen Umgebung lebende Dichter noch keine Gestaltung des Militärs, in dem er täglich lebt, verliert und bewußt. Bezeichnend für Döblins individualistisch verfestigte Einstellung zum Proletariat ist folgende Stelle in seinen Erinnerungen, die im vergangenen Monat die Frankfurter Zeitung abdruckte (19. Juli, 2. Morgenblatt):

"Damals habe ich gesehen, wie notwendig es war, daß die sogenannte Revolution zurückgedrängt wurde. Ich bin gegen die Unfähigkeit. Ich habe die Unfähigkeit. Diese Leute waren unfähig zu einer Handlung. Mit Schlappschwänzen, Dummköpfen und Völkerverleumdern muß man Fronten reden. So ist es damals gegangen, und wer Fronten geredet hat, ob er rechts oder links ist, ich liebe auf seiner Seite... Wer diese Menschenmassen gesehen hat und bei ihnen Wagen mit Maschinengewehren, Tausende kräftiger Männer, und diese Masse, Arbeiter, Soldaten nichts als hoch und Nieder schreien, und eine andere große Arbeitermasse von ihnen ist in anderer Richtung, lang auch die Internationale und schrie: 'Nieder', wo die drüben 'Hoch' schrien, wer dies erlebt hat, der wird wissen, welchen Widerwillen ich gegen solche erbärmliche 'Revolution' empfand. So fremd, so feindlich mir die weißen Truppen waren, ich trat zurück und fragte entschlossen: dies ist gut, sie sind besser als die

drüben. Hier geschieht ein gerechtes Gericht. Entweder sie wollen, was Revolution ist, und sie tun Revolution, oder ihnen gehören Ruten, weil sie damit spielen."

Die ganze mangelnde geschichtliche Einsicht, warum die deutsche November-Revolution verfaßt wurde, die politische Unwissenheit des bürgerlichen Dichters Döblin, seine anscheinlich grenzenlose Verhimmelung der "Tat" und die daraus resultierende praktische Anerkennung der blutigen brutalen Reme-Teilnahme, - sie haben wir in den zitierten Sätzen vor uns. So ist dieser Dichter - ein effektiver Denker, ein Epiker - feiner wirren politischen Meinungen - in den vergangenen Jahren bald in der Front gegen den Saund- und Schmutzangriff der Rüge zu sehen gewesen, bald aber wieder in einer reaktionären Verteidigungsstellung gegen die revolutionäre proletarische Soziologie.

Die direktoriale Vera Kleins begann. "Unter den Bäumen." Besser wäre, sie endete dort. "Unter den Bäumen" ist ein enttäuschendes Stück. So war ein hartes Stück, es am Staatstheater als deutsche Uraufführung und überhaupt zu bringen. Ein solcher Epitaphbeginn wird selbst die "Gefügten" (wir gehören nicht dazu!) mit schweren Bedenken erfüllen. Sogar aus dem ersten Partett, der Domäne des unentwegten Bürgerturns, erschollen empörte Rufe hinauf zu dem lächelnden neuen Leiter, wie "Leht euch einpfeifen!", "Anerkenn!" und so weiter. In dieser - Komödie, hat jeder dramatischen und künstlerischen Werte, ist nichts zu sagen. Die Verfasserin - signierte sich glänzend für den Boden eines Stenographen. Aber es bleibt leitend, daß diese alleinige Begabung ihr den Weg in Heren Dr. Karl Wolfs Dramaturgiebureau eröffnete. Wie leicht hätte es bei Frau Wianor auch noch zur Reporterin gelangt. Aber sie ließ doch um alle Welt die Finger von der dramatischen Kunst lassen. Es war plattendings ein Stundal, was Kleins sich als "Vorstellung" gewählt hatte. Zeitungsartige Aufnahmen von Gesprächen und Gesprächsleuten ohne Ziel, Handlung und Kern gehören bestenfalls ins Journal - aber nicht aufs Theater. Das hätte der erfahrene Theatermann Kleins wissen müssen. In diesem Zusammenhang darf er von Glück reden, daß die Indolenz eines denkschwachen Publikums den beginnenden Protest nicht zum Entrümpelungsumsturz anfachte. Völlig unverständlich ist es aber, daß die Beten unseres Ensembles sich zu ihrer gänzlich unwürdigen Aufgabe pressen lassen. Gegen

## Gegen die Kolonialpolitik der 2. Internationale

Brüssel, den 11. August 1928.

Nachfolgende Erklärung haben eine Reihe von Vertretern der 2. Internationale als Beobachter beigetragen, am Schluß des Kongresses abgelesen.

Wir Unterzeichnete, Vertreter von Kolonialorganisationsparteien, nach Brüssel gekommen, um als Beobachter den Verhandlungen des 3. Kongresses der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in bezug auf den Kampf der unterdrückten Völker für ihre Freiheit beizuwohnen, hatten es für unsere Pflicht, folgende Erklärung abzugeben:

Während von der SAJ ein besonderes Komitee ernannt worden ist, um die Vertreter der Kuomintang - einer heute gegenrevolutionären Organisation, welche für die Niederwerfung von Zehntausenden von Arbeitern und Bauern in China verantwortlich ist - zu empfangen und anzuhören, ist den Organisationen der Arbeiterklasse oder den nationalrevolutionären Organisationen der Kolonien nicht die geringste Gelegenheit geboten worden, dem Kongress die wirkliche Sachlage in den imperialistisch ausgebeuteten Kolonien auseinanderzusetzen. Das vom Kongress angenommene Memorandum über das Kolonialproblem ist von Mitgliedern der europäischen sozialdemokratischen Parteien verfaßt worden, die bewiesen haben, daß ihre Politik, was die Kolonien anbetrifft, eine imperialistische ist.

Wir haben unseren Standpunkt in besonderen an die Delegierten verteilten Memoranda niedergelegt, und einige von uns haben von der Zuhörergalerie des Kongresssaales aus protestiert.

Wir haben die Vorschläge und Äußerungen der Führer der SAJ sorgfältig geprüft und sind zum Schluß gekommen, daß es unsere Pflicht ist, die unterdrückten Völker Afrikas und Asiens gegen jede Mitarbeit, unter welcher Form es auch sei, mit den Sozialisten so lange zu warnen, als diese letzteren nicht bereit sind, eine revolutionäre Arbeiterklassenpolitik durchzuführen.

- A. M. Djojoadhinatrat (Perhimpoenan Indonesien)
- Houhepeng (Chin. Arbeiterverband in Frankreich)
- J. S. Hien, Luo Min (Chinesisch-Sozialistischer Studentenverband in Europa)
- Chobila Djallili (Nordafrikanischer Stern).

## Riesenüberflutung im Indus

II. London, Nach Meldungen aus Lahore ist ein über 300 Meile breiter Eisdam im Himalajagebirge der für die Wassermassen des Stils eines Nebenflusses des Indus eine natürliche Talperre bildete, gebrochen, so daß sich die durch ihn aufstehenden riesigen Wassermassen ungehindert in Tal flürzen konnten. Hinter dem Damm hatte sich ein großer See mit einer durchschnittlichen Tiefe von 45 Meter angeammelt. Der Dammbruch war schon seit längerer Zeit befürchtet worden. Aus diesem Grunde hatte man bereits seit Wochen Signalfunktionen aufgestellt, um im Falle der Zerstörung der Telegraphenlinien sofort Warnungssignale in das etwa 500 Meile tiefer gelegene Tal senden zu können. Zahlreiche Dörfer in Kashmir sind sofort geräumt worden. Die Wassermassen leuchten inzwischen ihren Weg der Zerstörung fort und man befürchtet, daß es nicht gelingen wird, das ganze bedrohte Gebiet rechtzeitig zu räumen.

## Schwerer Orkan an der Küste von Maryland

II. New York. Der schwere Orkan, der an der Küste von Maryland tobte, hat über eine Million Dollar Schaden angerichtet. Fünf Personen werden vermisst und 100 wurden von der Küstenwache vom Tode des Ertrinkens gerettet.

## Ungewöhnlich großer Fischreichtum in den Grönlandgewässern

II. Kopenhagen. Wie aus Thorshavn gemeldet wird, herrscht in den Grönlandgewässern in diesem Jahr ungewöhnlich großer Fischreichtum. Zwei Frangschiffe, die jetzt nach Thorshavn zurückgekehrt sind, haben in einem Zeitraum von 6 Wochen nicht weniger als 75 000 Dorsche gefangen. Zwei weitere Frangschiffe mit außerordentlich reichem Beute werden in den nächsten Tagen zurück erwartet. Auf den Fischen beschränkt man einen großen Dampfer anzulassen, um im nächsten Jahr den Fang in noch größerem Maßstabe betreiben zu können.

## Beim Fallschirmabprung tödlich verunglückt

II. Krems a. d. Donau. Am Sonntag wurde in der Gemeinde Guczendorf von deutschen Unternehmern ein Flugmeeting veranstaltet. Im Programm war neben den üblichen Sturzflügen auch ein Fallschirmabprung vorgesehen. Erst nachdem der Veranstalter, der deutsche Pilot Heinrich Lehmann und ein Kaufmann Groß die entsprechenden Schriftstücke über ihre Betätigung auf ausländischem Gebiet vorlegen konnten, wurde auch die Erlaubnis zum Fallschirmabprung erteilt. Der Fallschirmabpranger Leopold Krellinger stürzte zum Entsetzen der Zuschauer ab. Das Opfer des mitchlässigen Experiments wurde als zerstückerte Leiche aufgefunden.

diesen Mißbrauch künstlerischer Kräfte durch die unumkehrte Kommandogewalt der Kunsthauspatronen sollten sich die Schauspieler und Schauspielern energisch zur Wehr setzen. Dies geschah jedoch nicht. Es besaß sich dieser Gewalt Stella David, die ein gepulvertes irrendes Geschöpf gab, Decarli als still beobachtender Mann, Antonia Dietrich, ungewohnt, aber sehr erhellend blaumelodischer Schönheit des Dichters weibliche Teile parodierend. Das gefallene Mädchen der Alice Barben hat die weitaus meisten Chancen, die von der Verben auch weidlich ausgebeutet wurden. Wenn etwas diesen Abend erträglich machte, dann war es diese Rolle - aber selber die Trägerin dieser Rolle. Franziska Wiliers hat ihre Anfängerinnenrolle talentiert in Dschubrad ausgetreten. Sie spielt nun hier eine größere Rolle. Etwas forciert, nicht ganz selbstverständlich. Endgültiges kann man erst später sagen. Grete Volkmar spielt als auf Hoffmann, Jean Schaffer, Kottentkamp, Schröder und andere lassen sich sehr elegant, schicklich, aufs Straußbett schießen. Dieses Stück handelt von Menschen und Krebelen... Jüdische Symbolik! Es wird weiter rückwärtsgegangen.

## Polemik II. "Jahrhundert Potemkin" stellt sich ein Film, den das Penningraber "Sowjet"-Kollekt unter der Regie von S. Zuckermilch herstellt und der vom Leben und Treiben eines Fischerdorfes am Kaspiischen Meere handelt.

Georg von der Brigg, der Dichter des "Soldat Sühne", hat einen neuen Roman "Arjan Dehis" geschrieben, der im September im J. M. Speich-Verlag, Berlin, erscheint.

Carl Judmann hat das amerikanische Schauspiel "Kinde" (Was ist das?) auf das auch der gleichnamige Film zurückgeht, für die deutsche Bühne bearbeitet. Es wird in der zweiten Hälfte der Spielzeit mit Fritz Kottner an den Darmstadt-Bühnen zur Aufführung kommen.

## Kunduum

Dienstag den 14. August  
16.30-17.30 Uhr: Kassen. 18.30-19.30 Uhr: Stenografie. 19.30-20.30 Uhr: Deutscher, Belgischer, Russischer und Kurde. 4. Dezember. 19.30-20.30 Uhr: Dens von Heiler, Berlin: Die Wandlung. 1. Entschuldig. 20.30-21.30 Uhr: Weisensortener und Schiller. 22.30 Uhr: Gubins. 21.30 Uhr: ein multitalentiges Genie. Der Kolonial. 22.30 Uhr: Die Geschichte und Sport. 22.30 bis 24.30 Uhr: Kassen.



# Bericht des Konsumvereins Vorwärts über den Umsatz Monat Juli 1928

Das Umlageergebnis des ersten Monats des 41. Betriebsjahres des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und Umgebend, e. G. m. b. H., liegt vor.

Die Genossenschaft erstellte im Juli 1928 einen Gesamtumsatz von 4.100.719,40 RM gegenüber 3.791.192,45 RM des gleichen Monats im Vorjahre. Das ist eine Steigerung um 309.526,95 RM oder um 8 v. H. Die geringe Umsatzerhöhung mag auf fallen, sie wird jedoch verständlich, wenn man berücksichtigt, daß der Juli dieses Jahres nur 4 Freitage und 4 Sonnabende gegenüber 5 Freitagen und 5 Sonnabenden im Juli 1927 aufweist. Erfahrungsgemäß werden in den Konsumgenossenschaften im allgemeinen an den ersten vier Wochentagen etwa 40 v. H., an den beiden letzten Wochentagen dagegen 60 v. H. des gesamten Wochenumsatzes erzielt. Der Ausfall eines Freitags und eines Sonnabends im Juli dieses Jahres gegenüber dem des Vorjahres zeigt in allen deutschen Konsumgenossenschaften ähnliche Auswirkungen einer verhältnismäßig geringen Umsatzerhöhung. Von dem Gesamtumsatz des Konsumvereins Vorwärts entfielen auf die Lebensmittel- und Gemischtwarenverteilungsstellen 3.005.000 RM, auf die Fleischwarenverteilungsstellen 227.000 RM, auf die Sonderverteilungsstellen für Web-, Wirt-, Schuhwaren und Hausat 800.000 RM. Die drei großen Großabnehmer sind am Gesamtumsatz mit 558.000 RM beteiligt. Die Sparfahrendstellung hat nach Abzug der Auszahlungen in Höhe von 200.000 RM einen Reinsubstrakt von 300.000 RM an Sparleistungen zu verzeichnen. Der vom 16. bis 28. Juli 1928 stattgehabene „Anrenterausverkauf“ in den Sonderverteilungsstellen erfreute sich eines regen Zuspruchs.

Im Berichtsmonat wurde durch die Eröffnung von zwei weiteren Verteilungsstellen die Gesamtzahl der Verteilungsstellen auf 165 erhöht. Durch die Errichtung einer Sonderverteilungsstelle in Heidenau hat nun auch dieser Bezirk ein modern ausgestattetes, genossenschaftliches Warenhaus erhalten. Es darf erwartet werden, daß die Mitglieder des Heidenauer Bezirks diese Leistung des Konsumvereins Vorwärts durch ihre genossenschaftliche Treue, durch reistlose Warenentnahme in ihrem eigenen Unternehmen anerkennen werden. Das mit der Errichtung der Fleischwarenverteilungsstelle in Dresden-Cotta, Hühndorfer Straße, einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen wurde, beweist die Tatsache, daß der Umsatz vom Tage der Eröffnung (12. Juli 1928) an bis zum Ende des Monats Juli 1928 trotz der heißen Witterung, die den Fleischwarenmarkt nachteilig beeinflusst, bereits 19.900 RM betrug. Dieser Umsatz läßt auf eine günstige Entwicklung auch in Zukunft schließen.

## Neue Monatskarten der Dresdner Straßenbahn

Vom 15. August 1928 ab gelangen neue Monatskarten zu den bisherigen Preisen in zwei Ausgaben, die sich von den bisher ausgegebenen wesentlich unterscheiden.

Die neue Karte besteht aus zwei in einer Zelluloidhülle vereinigten Teilen, 1. der Stammkarte mit Lichtbild und Personenbeschreibung und 2. der monatlich zu erneuernden Fahrkarte mit Wertangabe und Bezeichnung des Geltungsbereichs. Ausgegeben werden: weiße Karten für eine Stadtbahnlinie zu 12 RM, weiße Karten für eine nichtstädtische Linie zu 10 RM, weiße Karten für die Strecke Remnis (Wallenberg) — Colloredo zu 8 RM, blaue Karten für zwei Stadtlinien oder eine Ubergangslinie zu 15 RM, orangefarbene Karten für alle städtischen Linien (Reisarten) zu 22 RM.

Die Monatskarten für alle Linien (Reisarten) können vom 15. August 1928 ab ohne Preisermäßigung und ohne Zuschlagszahlung für die Einzelfahrt auch auf den Omnibuslinien, mit Ausnahme der 30. und 40.-St.-Teilstrecken der Linie E, benutzt werden.

Die Ausstellung der Stammkarte ist in der Zeitfahrkartenkassette Theaterstraße 13, Zimmer 14, zu beantragen. Die monatlich zu erneuernden Fahrkarten werden dagegen außer durch die Zeitfahrkartenkassette auch auf sämtlichen Straßenbahnhöfen ausgegeben.

Die Hüllen für die Stammkarte werden erstmalig kostenlos verausgabt; für eine Ersatzhülle werden 20 RM berechnet.

Damit der Zweck der neuen Einrichtung — bessere Überprüfbarkeit für Fahrgast und Personal — nicht verfehlt wird, werden die Monatskarteninhaber gebeten, nur gute Lichtbilder in Pappbildgröße vorzulegen.

## Berfassungsfeiern

Der vergangene Sonnabend brachte den Höhepunkt der Feiern und Feiern kapitalistischer Republikaner. Galt es in Köln dem neudeutschen Imperialismus, in Wien dem großdeutschen Gedanken, so diesmal in allen Städten des Reichs der Basis dieser Bestrebungen, dem Wert von Weimar. Unter den schäblichen Fittichen des schwarzrotgoldenen Reichsfluchtmaritaders versammelten sich die letzten Republikaner und ihre ministeriellen Beauftragten und feierten den Aufstieg des deutschen Volkes aus dem Chaos, d. h. mit anderen, besseren Worten feierten die Niederknüpfung und Kastration der Revolution. Worum es den SPD-Herrschaften bei diesen Feiern geht, kann durch nichts treffender illustriert werden, als durch Herrn Schölingers neuesten Artikel von der Reichstanzlei in der Abendausgabe des Vorwärts von eben jenem demkwürdigen Sonnabend. In Dresden waren es vornehmlich zwei Paraderedner, die zu dessen Preis in Aktion traten. Vormittags 9 Uhr Herr Polizeipräsident Kühn und mittags im Ausstellungspalast Herr Gebandler Gradnauer. Grundfällige Unterschiede zwischen dem Sozialisten und dem Sozialdemokraten gab es nicht. Jedoch legte sich Kühn unter dem Zwange einer teilweise Doffentlichkeit noch ein wenig Zurückhaltung auf, so war die Verherrlichung im Ausstellungspalast lödende Mäusel der Ausführungen Kadbruchs, die gleichzeitig in Berlin von Stapel gingen. Mund dieser Mäusel wie gelang Gradnauer, der den Anstoß an die Bourgeoisie geschicktest vollzogen hat. Deshalb ist auch seiner Meinung nach der Tag von Weimar ein Tag von überragender geschichtlicher Bedeutung gelang es doch, der drohenden Gefahr der Errichtung einer Rätediktatur restlos Herr zu werden. Hindenburg vornehmlich und Ebert seien es gewesen, die diese Gefahr bannten. Diese beiden waren die großen Führerpersönlichkeiten, die uns retteten. Ganz in der politischen Linie der Panzerkreuzerbewilliger waren die Ausführungen Gradnauers über den Krieg, den er nur bedauerte, insofern er verloren gegangen sei. Denken wir doch daran... war der stetig wiederkehrende Tenor dieser Rede und dann wurde erzählt, wie mächtig Kühn schon doch alles geworden sei. Sanfte Noten wurden den Deutschnationalen erteilt unter deutlicher Bezugnahme auf den Fall Lambach. „Schuld an Staatsumwälzungen haben jene, die Reformen nicht rechtzeitig ergreifen.“ Womit Gradnauer sich restlos... auf den Klassenkampflichen Standpunkt stellte. Wie er ihn versteht. Worauf er den Koalitionsgenossen dankte für alle ihre Unterstützung. In dieser Tonart ging es weiter vor dem geladenen Publikum, daß zum Schluß augenverdrehend einstimmte in das Leis- und Ragelied des Trustkapitals „Deutschland, Deutschland über alles...“ Die Arbeiterklasse war es nicht, die Gradnauers proimperialistischer Rede lauschte. Soweit nicht der und jener kleinere Beamte sich hatte zum erhebenden Tun abkommandieren lassen, wärd die schwarzen Herren gänzlich unter sich. Auf dem Theaterplatz wurde es ganz besonders deutlich, daß auch das SPD-Proletariat aufzumerten beginnt. Das Panzerkreuzergeschehen an die Imperialisten, daß

# Mein erster Ferientag

(Arbeiterkorrespondenz)

Am 10. August begann mein Urlaub. Lange ersehnt, endlich gekommen. Zu seiner würdigen Einleitung unterzog ich meine Brieftasche einer eingehenden Untersuchung auf ihren Fettgehalt. Lange Zeit nahm diese Tätigkeit nicht in Anspruch, Vater Staat und mein Ausbeuter sorgen in treuer Brüderlichkeit schon dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Nach eingehender reiflicher Überlegung kam ich zu dem einstimmigen Beschluß, meine Ferien in Dresden zu verbringen. Dieser Beschluß wurde mir um so leichter, als man Dresden ja den Beinamen Elbflorenz gegeben hat. Nun habe ich zwar Florenz selbst noch nicht gesehen und kann ich mir deshalb auch kein Urteil erlauben, ob der Vergleich der richtige ist. Wenn aber Florenz ebensolche dreckige, verfallene Häuserfassaden hat, wenn dort auch bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit nach allen Regeln der Kunst gepocht wird, wenn es auch zum größten Teile aus schiefen Gächeln, verbauten Luft- und Lichtarmen Straßen und Winkeln besteht, dann muß der Name richtig gewählt sein. Dann bedauere ich auch nicht, Russolinis Perle nicht selbst beaugenscheinigt zu haben.

Also der Urlaub geht los, deshalb abends zeitig in die Klappe, um neugefärbt mich den mir wartenden Genüssen hingeben zu können. Und es erwartete mich ja schon ein ganz besonderer Genuß. War doch der erste Ferientag Bersaßkanneton. Permat Weimar. Neun Jahre Ausbeutererfassung lese ich in meiner Zeitung. Wie hat sie eine treffendere Bezeichnung dafür gefunden. Ich schon am Vormittag von Hause fort, um reißlos den Festsaumel in vollen Zügen

## Arbeiterfrauen!

Ein achtes Pfund Butter, Kohlraben, Kartoffelflocken, Dörren Gemüse war die Ernährung der Arbeiterklasse während des Krieges. Wer wieder eine solche Hungerkur mitmachen will, kauft den Fischiten nach, wer nicht, marschiert mit der roten Klassenfront am 18. und 19. August in Leipzig auf gegen neue imperialistische Kriege, für die Verteidigung der Sorjetunion!

genießen zu können. Was für ein erhebender Anblick bot sich meinen Augen dar. Hier und dort hing neben einer schwarzen... ein... Beim näheren Hinsehen waren es die besohlenen Pflichtfahnen auf öffentlichen Gebäuden, zu denen dann noch die Fähnlein der Straßenbahn kamen. Sie sahen es sich ja ganz besonders leisten, Geld für solche Sachen zu verpulvern, sie schwimmt ja im Gelde und wenn nicht mehr langt, ein Run auf die Taschen der miserabel beförderten Fahrgäste und es ist wieder alles da. Mein Auge glänzte vor Freude, konnte man doch nach langem, langem Suchen auch einmal eine Schwarzrotgoldene aus irgendeiner Dachkufe, rein besser gesagt Manjardenwohnung baumeln sehen. Sicher hat dort ein verböhrtter SPD'er sein Domizil ausgeschlagen und seinem überfließenden Gefühl ob Verfassung und von seiner Partei glückselig bewilligtem Panzerkreuzer dadurch Ausdruck verliehen.

Die Behörden haben ja den Tag zum Blaumachen auf Kosten der Steuerzahler ausgenutzt. Aber diesen verfassungstheuernden Beamten wird viel mehr an dem Dienstfreien

Tage als an dem süßen Gefäß der besohlenen oder sich dazu berufen fühlenden hohen Herren gelegen haben.

Kirche und Polizei haben sich dabei in treuer Brüderlichkeit besonders hervorgetan. Diesen Tag durften zwei so berufene Kampfgesellen gegen die Klassenbewußte Arbeiterklasse keinesfalls vorbeigehen lassen, ohne nach außen hin allen Ausbeutern darzutun, daß weiter in ihrem Auftrag vereint als Gralsritter der Ausbeutererfassung der kaiserlich deutschen Republik bleiben wollen. Das wolle Gott, denn der traditionell gute Magen der Kirche hat in den 9 Jahren nach Weimar manchen fetten Bißfen mehr als früher erhalten.

Ich ließ nun in meiner Heimatwanderung eine Ruhepause eintreten, um sie abends wieder aufzunehmen. Mein tagsüber sich eingestelltes habendes Wonnegefühl erfuhr eine herbe Teubung. Mein Weg führte mich am städtischen Bestattungsamt vorüber, es hatte nicht geflaggt. Entweder pflichtwidriges Verhalten oder die Ueberzeugung, daß die Toten den Segnungen dieser Verfassung glücklich entronnen sind, haben dafür gesorgt, daß auf diesen Zinnen die schwarzrotgoldene Tricolore schlot. Und wieder stieß Wasser in den Wein. Eine Schar blaubeckter jähnelblonder Klampsenjünglinge im Verein holder Jungfrauen notzuchtigten eine rote Fahne, die Fahne des Klassenkampfes und der Freiheit zur Teilnahme an der Lobeshymne auf dem Theaterplatz. Da wäre ich also glücklich gelandet. Verklärten, himmelwärts gewandten Blickes stand dort ein Häuflein, welches den Tiroden der Weimarer Hauptregisseur anständig lauschte. Auch das Reichsbanner war angetreten. Ganze 500 Mann hatte man hier gelassen, um die erhebende Feiern zu verschönern. Der Rest soll nach Holzminden Semantiert sein, um dort mit Stahlhelm und Jungdeutschen Volksgemeinschaft zu mimen. Außerdem war noch ein Teil Sehlente anwesend. Sie kamen wohl in der Absicht, sich für den von der SPD zur würdigen Feiern der Weimarer Ausbeutergrundlage bewilligten Panzerkreuzer als Bejahung anheuern zu lassen. Erhebendes Schauspiel, so erhebend, daß viele Vorübergehende ob dieser Blamage die Köpfe schüttelten. Wenn man schon das Bedürfnis hat, sich zu blamieren, soll man es wenigstens nicht vor aller Doffentlichkeit tun. Nachdem das Verfassungshäuflein der SPD in diversen Sackladen verschanden war, um nach alter Gemanentart die Festesfreude bei Bier und Wein durch Gesang von Deutschland, Deutschland über alles und ähnlichen Arbeiterliedern noch zu steigern, pilgere auch ich heimwärts. Teht begriff ich, weshalb die Driskrankentasse an diesem Tage geschlossen halte. Wie hätte sie sich vor einem Kulturm der von den Feiern dieses Tages nervenzerrütteten Lohn- und Gehaltsempfänger retten können?

## Tödliche Verkehrsunfälle

Gestern abend streifte an der Schäfer-, Ede Peterstraße ein Motorradfahrer mit Sojus ein Geschäftsauto, das plötzlich an der Kreuzung aufgetaucht war. Das Motorrad fuhr hierauf mit voller Wucht auf ein vor dem dort befindlichen Postamt stehendes Postauto. Der Motorradfahrer und sein Sojus wurden schwer verletzt nach dem Friedrichstädter Krankenhaus transportiert, wo der Fahrer seinen Verletzungen erlag. Ebenfalls in den geltrigen Abendstunden schlug beim Nehmen der Kurve vom Terrassenufer zum Halteisbüschchen ein mit Eisenteilen beladenes Personenauto um. Während der Führer schwere, aber nicht tödliche Verletzungen erlitt, wurde sein Mitfahrer beim Sturz getötet.

Ein Zusammenstoß zwischen Personenauto und Motorrad mit Weimager ereignete sich ebenfalls gestern abend an der Ede Ostbahn- und Franklinstraße. Während der Sojus leicht verletzt wurde, zog sich der Führer eine schwere Fußverletzung zu und mußte sofort nach dem Krankenhaus transportiert werden.

Ein Gasexplosion fand gestern in einem Grundstück der Müller-Berlet-Straße statt. Die Gase waren einer wahrscheinlich undichten Stelle im Gasherd entwichen und hatten sich in der Ofenröhre angestammelt. Beim Anzünden des Gashofers ereignete sich dann die Explosion, wobei die in dem Haushalt tätige Aufwärterin durch einen Ofentafel eine nicht ungefährliche Beinverletzung erlitt.

## Wer kennt die Tote?

Am 11. 8. 1928 ist in Dresden die Leiche einer etwa 35jährigen Frau aus der Elbe geborgen worden. Die unbekannte Tote war 1,50 Meter groß, unterseht, hatte dunkelblondes langes Haar, graublau Augen, hohe Stirn, die Nase, breiten Mund, im Unterkiefer vollständige Zähne, im Oberkiefer Gedih und rundes Gesicht. Sie trug blaue Schürze mit weißen Streifen und vier Bändern, graues Sommerkleid mit Rückenklüß und rot abgeflegtem Halobündchen, braune Schürhalskufe, netzkleinens Hemd, rote Schlüpfer und eine Haarpange.

Sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung der Person der Toten erbittet das Landeskriminalamt, Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, Dresden, Schlegelgasse 7, 3., Zimmer 200, wo auch die Sachenabschnitte zur Ansicht ausliegen.

## Kantinen einbrüche

Das Kriminalamt Dresden teilt mit: In der Nacht zum 12. 8. 1928 ist in je eine Kantine in der Dorotheenstraße und Gortricker Straße eingebrochen worden. Den Tätern sind Zigarren, Zigaretten, Tabak, Bleistifte usw. in die Hände gefallen. Da sich beträchtliche Einbrüche in der letzten Zeit gehäuft haben und hauptsächlich in den Nächten zum Sonntag und Montag verübt werden, empfiehlt es sich, daß die Kantinenbesitzer ihre Kantinen in den betr. Nächten unter Aufsicht halten, bzw. ihre Waren nicht mehr in den Kantinen belassen. Zweifelloshandelt es sich um gewerbsmäßige Einbrecher, die die gestohlenen Waren in Schankwirtschaften oder im Häuserhandel abgeben.

## Häßlicher Zahnbelag

entstelt das schönste Gesicht. Ueber Mundgeruch wird abgeholfen. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend kühlenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten barock ihren wunderbarsten Glanz, auch an den Schleimhäuten, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezacktem Borstenkinn. Zaubere Speisereste in den Zahnmuldenräumen als Ursache des lädigen Mundgeruchs werden gründlich beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 40 P., große Tube 1 RM. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 RM. (weiße Borsten), für Herren 1.25 RM. (dunkel Borsten). Nur echt in dem Original-Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Ueberall zu haben.



# Arbeiter Sport

## Der Bundesvorsitzende soll ausgeschlossen werden

Wie uns aus Offen mitgeteilt wird, verfiel der Bundesvorsitzende des Arbeiter-Athleten-Bundes einem Brief, indem er ankündigt, daß der Offenener Verein, der den Bundesvorsitz im Bogen zur Teilnahme an der Moskauer Sporthalle nach der Sowjetunion entsandte, ausgeschlossen werden soll.

Arbeiter-Athleten, kaum ist der Bundestag zu Ende, der einstimmig die Aufrechterhaltung sportlicher Beziehungen zur Sowjetunion beschloß, und schon beginnt auch der Bundesvorsitz des Arbeiter-Athleten-Bundes mit Ausschuldungen gegen diejenigen Mitglieder, die an dem Sommerportfest der sowjetischen Arbeiterportbewegung teilnahmen. Entweder sind die sozialdemokratischen Bundesvorstandsmitglieder auf dem Bundestag mit einer heuchlerischen Maske gegen die Bundestagsdelegierten aufgetreten, oder aber sie fügen sich jetzt dem Druck der Zentralkommission.

## Der Schützen-Bundestag setzt den Gauleiter ab

Der Genosse Gabel, der Gauleiter im Arbeiter-Schützenbund Gau Kassel, war zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt. Am 20. Juni mußte er seine Strafe antreten. Die Amnestie hat auch den Genossen Gabel mit den anderen politischen Gefangenen befreit. Somit war der Genosse Gabel nur einen Monat verurteilt, die Geschäfte als Gauleiter weiterzuführen. Nach seiner Rückkehr wollte der Genosse Gabel selbstverständlich keine Funktion wieder aufnehmen, da der Gauleiter der Schützenbund einstimmig für die nächsten 2 Jahre zum Gauleiter gewählt hat. Aber der Schützen-Bundestag will es anders haben. Da die SPD von den oberen Sportfunktionären verlangt, überall mit diktatorischen Mitteln vorzugehen, so besetzte sich auch Gabel, der Bundesvorsitzende, seines Amtes im Sinne der Bildung und Gelfert zu wollen. Er verfiel kurz vor dem Bundestag in diktatorischer Weise, daß Gabel die Funktion eines Gauleiters nicht mehr ausüben dürfe. Die bürgerliche Klassenjustiz und die reformistischen Sportführer ergreifen sich gegenseitig in der „Unschärflichkeit“ revolutionärer Arbeiter. Diese Handlung der Bundestagung des Arbeiter-Schützenbundes signalisiert einen Vorstoß der SPD-Spalter auf dem kommenden Bundestag. Die Arbeiter-Schützen und ihre Delegierten haben alle Ursachen, von vornherein der Politik ihres Bundesvorstandes äußerst kritisch gegenüberzutreten.

## Generalversammlung von „Richte“, Berlin

Bekämpfung der Einheitsvorläufe der Funktionärskonferenz Protest gegen die Bundestagsbeschlüsse  
Mit über tausend Stimmen gegen circa 50 Stimmen wurden die Beschlüsse der Funktionärskonferenz von der Generalversammlung bestritten. „Richte“ verlangt Neuwahl zum Kartell und die Einberufung eines Kreisrates im ersten Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Die Vorläufe von „Richte“ bahnen auf der Forderung der Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechtes der Arbeiterportler in ihren Organisationen. Die Generalversammlung war eine wichtige und einseitige Demonstration gegen die vom Vorwärts beabsichtigten Verwirrungsmanöver.

## „Freie Turnerschaft“, Neutölln, für das alte Kartell

Der unter sozialdemokratischer Leitung stehende große Verein „Freie Turnerschaft“, Neutölln, hat am 8. August zur Lage der Berliner Arbeiterportbewegung Stellung genommen. Wie 229 gegen 98 Stimmen wurden Beschlüsse gefaßt, die sich mit denen vom Arbeiterportverein „Richte“ decken. Die Zentralkommission, die erst vor einigen Wochen der sozialdemokratischen Zeitung 1500 Mark für den Ausbau ihres Vereinsgeschäfts gegeben hat, scheint von den Früchten ihrer Einmischung in den Neutöllner Verein nicht allzuviel erbaut zu sein. Die Hege des Vorwärts mit der Drohung, daß die sozialdemokratischen Stadträte dafür sorgen werden, daß den oppositionellen Arbeiterportvereinen die Sportplätze abgenommen werden sollen, wird von den Arbeiterportmassen immer einseitiger beantwortet.

## Dehlschlager steht allein auf weiter Flur

Der Athletik-Sportklub, der Verein, in dem Robert Dehlschlager Mitglied ist, hat in seiner Versammlung vom 2. August einen Beschluß gefaßt, daß die Reverte ohne Unterchrift zurückgeschickt werden. Gleichzeitig wurde angefragt, ob das von der Zentralkommission eingesetzte Arbeiterportkartell für die 20 Verwaltungsbereiche das Selbstbestimmungsrecht garantiert. Der Beschluß wurde mit 80 gegen 6 Stimmen gefaßt. Ein Beweis, daß das Verhalten von Dehlschlager weit in den Reihen der Sportler seines Vereins verurteilt wird. Die Mitglieder vom WSV haben damit dem Renegaten Dehlschlager die ihm gebührende Antwort gegeben.

## Fahrt der sächsischen Naturfreunde nach Zürich

Am 17. August fahren 700 sächsische Naturfreunde von Dresden aus zum internationalen Naturfreundestreffen in die Schweiz. Aus Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, aus Ungarn, Frankreich, England, Holland, Polen und Amerika sind werden tausende Wandererinnen und Wanderer in Eisenbahnen in Zürich eintrafen, um in einer Riesendemonstration für die kulturellen Ziele der internationalen Naturfreundebewegung zu wirken. Die sächsischen Naturfreunde sind die ersten, die am 17. August in Zürich eintrafen. Die sächsischen Naturfreunde gegenüber der Schweiz sind die ersten, die am 17. August in Zürich eintrafen. Die sächsischen Naturfreunde gegenüber der Schweiz sind die ersten, die am 17. August in Zürich eintrafen.

Der Glanzpunkt des internationalen Naturfreundestreffens bildet die Weibler am Abend des 18. August in Hoppensee am westlichen Ende des sächsischen Zittauer Sees. Auf sächsisch geschmückten Tischen werden die Teilnehmer nach einer Rundfahrt über den Zittauer See zum Festmahl geladen. Neben allen Säulchen werden im Freien zu den Tischen herbeigeholt und die Naturfreundebewegung und ihre Ziele in sächsischer Sprache erklärt. Auf der Rückfahrt über den Zittauer See werden die Teilnehmer in Gruppen von 10 bis 20 Personen in die Naturfreundebewegung eingeweiht. Die Teilnehmer der sächsischen Naturfreundebewegung werden in Zürich in die Naturfreundebewegung eingeweiht. Die Teilnehmer der sächsischen Naturfreundebewegung werden in Zürich in die Naturfreundebewegung eingeweiht.

## Naturfreunde, Naturfreunde, Naturfreunde!

Der Naturfreund ist ein Mann, der die Natur liebt und die Naturfreundebewegung in Zürich in die Naturfreundebewegung eingeweiht. Die Teilnehmer der sächsischen Naturfreundebewegung werden in Zürich in die Naturfreundebewegung eingeweiht. Die Teilnehmer der sächsischen Naturfreundebewegung werden in Zürich in die Naturfreundebewegung eingeweiht.

## Fußballsport

Ergebnisse aus dem Kreise  
Bezirk Leipzig: VfL Eintracht 1:0; VfL Eintracht 2:0; VfL Eintracht 3:0; VfL Eintracht 4:0; VfL Eintracht 5:0; VfL Eintracht 6:0; VfL Eintracht 7:0; VfL Eintracht 8:0; VfL Eintracht 9:0; VfL Eintracht 10:0; VfL Eintracht 11:0; VfL Eintracht 12:0; VfL Eintracht 13:0; VfL Eintracht 14:0; VfL Eintracht 15:0; VfL Eintracht 16:0; VfL Eintracht 17:0; VfL Eintracht 18:0; VfL Eintracht 19:0; VfL Eintracht 20:0; VfL Eintracht 21:0; VfL Eintracht 22:0; VfL Eintracht 23:0; VfL Eintracht 24:0; VfL Eintracht 25:0; VfL Eintracht 26:0; VfL Eintracht 27:0; VfL Eintracht 28:0; VfL Eintracht 29:0; VfL Eintracht 30:0; VfL Eintracht 31:0; VfL Eintracht 32:0; VfL Eintracht 33:0; VfL Eintracht 34:0; VfL Eintracht 35:0; VfL Eintracht 36:0; VfL Eintracht 37:0; VfL Eintracht 38:0; VfL Eintracht 39:0; VfL Eintracht 40:0; VfL Eintracht 41:0; VfL Eintracht 42:0; VfL Eintracht 43:0; VfL Eintracht 44:0; VfL Eintracht 45:0; VfL Eintracht 46:0; VfL Eintracht 47:0; VfL Eintracht 48:0; VfL Eintracht 49:0; VfL Eintracht 50:0; VfL Eintracht 51:0; VfL Eintracht 52:0; VfL Eintracht 53:0; VfL Eintracht 54:0; VfL Eintracht 55:0; VfL Eintracht 56:0; VfL Eintracht 57:0; VfL Eintracht 58:0; VfL Eintracht 59:0; VfL Eintracht 60:0; VfL Eintracht 61:0; VfL Eintracht 62:0; VfL Eintracht 63:0; VfL Eintracht 64:0; VfL Eintracht 65:0; VfL Eintracht 66:0; VfL Eintracht 67:0; VfL Eintracht 68:0; VfL Eintracht 69:0; VfL Eintracht 70:0; VfL Eintracht 71:0; VfL Eintracht 72:0; VfL Eintracht 73:0; VfL Eintracht 74:0; VfL Eintracht 75:0; VfL Eintracht 76:0; VfL Eintracht 77:0; VfL Eintracht 78:0; VfL Eintracht 79:0; VfL Eintracht 80:0; VfL Eintracht 81:0; VfL Eintracht 82:0; VfL Eintracht 83:0; VfL Eintracht 84:0; VfL Eintracht 85:0; VfL Eintracht 86:0; VfL Eintracht 87:0; VfL Eintracht 88:0; VfL Eintracht 89:0; VfL Eintracht 90:0; VfL Eintracht 91:0; VfL Eintracht 92:0; VfL Eintracht 93:0; VfL Eintracht 94:0; VfL Eintracht 95:0; VfL Eintracht 96:0; VfL Eintracht 97:0; VfL Eintracht 98:0; VfL Eintracht 99:0; VfL Eintracht 100:0; VfL Eintracht 101:0; VfL Eintracht 102:0; VfL Eintracht 103:0; VfL Eintracht 104:0; VfL Eintracht 105:0; VfL Eintracht 106:0; VfL Eintracht 107:0; VfL Eintracht 108:0; VfL Eintracht 109:0; VfL Eintracht 110:0; VfL Eintracht 111:0; VfL Eintracht 112:0; VfL Eintracht 113:0; VfL Eintracht 114:0; VfL Eintracht 115:0; VfL Eintracht 116:0; VfL Eintracht 117:0; VfL Eintracht 118:0; VfL Eintracht 119:0; VfL Eintracht 120:0; VfL Eintracht 121:0; VfL Eintracht 122:0; VfL Eintracht 123:0; VfL Eintracht 124:0; VfL Eintracht 125:0; VfL Eintracht 126:0; VfL Eintracht 127:0; VfL Eintracht 128:0; VfL Eintracht 129:0; VfL Eintracht 130:0; VfL Eintracht 131:0; VfL Eintracht 132:0; VfL Eintracht 133:0; VfL Eintracht 134:0; VfL Eintracht 135:0; VfL Eintracht 136:0; VfL Eintracht 137:0; VfL Eintracht 138:0; VfL Eintracht 139:0; VfL Eintracht 140:0; VfL Eintracht 141:0; VfL Eintracht 142:0; VfL Eintracht 143:0; VfL Eintracht 144:0; VfL Eintracht 145:0; VfL Eintracht 146:0; VfL Eintracht 147:0; VfL Eintracht 148:0; VfL Eintracht 149:0; VfL Eintracht 150:0; VfL Eintracht 151:0; VfL Eintracht 152:0; VfL Eintracht 153:0; VfL Eintracht 154:0; VfL Eintracht 155:0; VfL Eintracht 156:0; VfL Eintracht 157:0; VfL Eintracht 158:0; VfL Eintracht 159:0; VfL Eintracht 160:0; VfL Eintracht 161:0; VfL Eintracht 162:0; VfL Eintracht 163:0; VfL Eintracht 164:0; VfL Eintracht 165:0; VfL Eintracht 166:0; VfL Eintracht 167:0; VfL Eintracht 168:0; VfL Eintracht 169:0; VfL Eintracht 170:0; VfL Eintracht 171:0; VfL Eintracht 172:0; VfL Eintracht 173:0; VfL Eintracht 174:0; VfL Eintracht 175:0; VfL Eintracht 176:0; VfL Eintracht 177:0; VfL Eintracht 178:0; VfL Eintracht 179:0; VfL Eintracht 180:0; VfL Eintracht 181:0; VfL Eintracht 182:0; VfL Eintracht 183:0; VfL Eintracht 184:0; VfL Eintracht 185:0; VfL Eintracht 186:0; VfL Eintracht 187:0; VfL Eintracht 188:0; VfL Eintracht 189:0; VfL Eintracht 190:0; VfL Eintracht 191:0; VfL Eintracht 192:0; VfL Eintracht 193:0; VfL Eintracht 194:0; VfL Eintracht 195:0; VfL Eintracht 196:0; VfL Eintracht 197:0; VfL Eintracht 198:0; VfL Eintracht 199:0; VfL Eintracht 200:0; VfL Eintracht 201:0; VfL Eintracht 202:0; VfL Eintracht 203:0; VfL Eintracht 204:0; VfL Eintracht 205:0; VfL Eintracht 206:0; VfL Eintracht 207:0; VfL Eintracht 208:0; VfL Eintracht 209:0; VfL Eintracht 210:0; VfL Eintracht 211:0; VfL Eintracht 212:0; VfL Eintracht 213:0; VfL Eintracht 214:0; VfL Eintracht 215:0; VfL Eintracht 216:0; VfL Eintracht 217:0; VfL Eintracht 218:0; VfL Eintracht 219:0; VfL Eintracht 220:0; VfL Eintracht 221:0; VfL Eintracht 222:0; VfL Eintracht 223:0; VfL Eintracht 224:0; VfL Eintracht 225:0; VfL Eintracht 226:0; VfL Eintracht 227:0; VfL Eintracht 228:0; VfL Eintracht 229:0; VfL Eintracht 230:0; VfL Eintracht 231:0; VfL Eintracht 232:0; VfL Eintracht 233:0; VfL Eintracht 234:0; VfL Eintracht 235:0; VfL Eintracht 236:0; VfL Eintracht 237:0; VfL Eintracht 238:0; VfL Eintracht 239:0; VfL Eintracht 240:0; VfL Eintracht 241:0; VfL Eintracht 242:0; VfL Eintracht 243:0; VfL Eintracht 244:0; VfL Eintracht 245:0; VfL Eintracht 246:0; VfL Eintracht 247:0; VfL Eintracht 248:0; VfL Eintracht 249:0; VfL Eintracht 250:0; VfL Eintracht 251:0; VfL Eintracht 252:0; VfL Eintracht 253:0; VfL Eintracht 254:0; VfL Eintracht 255:0; VfL Eintracht 256:0; VfL Eintracht 257:0; VfL Eintracht 258:0; VfL Eintracht 259:0; VfL Eintracht 260:0; VfL Eintracht 261:0; VfL Eintracht 262:0; VfL Eintracht 263:0; VfL Eintracht 264:0; VfL Eintracht 265:0; VfL Eintracht 266:0; VfL Eintracht 267:0; VfL Eintracht 268:0; VfL Eintracht 269:0; VfL Eintracht 270:0; VfL Eintracht 271:0; VfL Eintracht 272:0; VfL Eintracht 273:0; VfL Eintracht 274:0; VfL Eintracht 275:0; VfL Eintracht 276:0; VfL Eintracht 277:0; VfL Eintracht 278:0; VfL Eintracht 279:0; VfL Eintracht 280:0; VfL Eintracht 281:0; VfL Eintracht 282:0; VfL Eintracht 283:0; VfL Eintracht 284:0; VfL Eintracht 285:0; VfL Eintracht 286:0; VfL Eintracht 287:0; VfL Eintracht 288:0; VfL Eintracht 289:0; VfL Eintracht 290:0; VfL Eintracht 291:0; VfL Eintracht 292:0; VfL Eintracht 293:0; VfL Eintracht 294:0; VfL Eintracht 295:0; VfL Eintracht 296:0; VfL Eintracht 297:0; VfL Eintracht 298:0; VfL Eintracht 299:0; VfL Eintracht 300:0; VfL Eintracht 301:0; VfL Eintracht 302:0; VfL Eintracht 303:0; VfL Eintracht 304:0; VfL Eintracht 305:0; VfL Eintracht 306:0; VfL Eintracht 307:0; VfL Eintracht 308:0; VfL Eintracht 309:0; VfL Eintracht 310:0; VfL Eintracht 311:0; VfL Eintracht 312:0; VfL Eintracht 313:0; VfL Eintracht 314:0; VfL Eintracht 315:0; VfL Eintracht 316:0; VfL Eintracht 317:0; VfL Eintracht 318:0; VfL Eintracht 319:0; VfL Eintracht 320:0; VfL Eintracht 321:0; VfL Eintracht 322:0; VfL Eintracht 323:0; VfL Eintracht 324:0; VfL Eintracht 325:0; VfL Eintracht 326:0; VfL Eintracht 327:0; VfL Eintracht 328:0; VfL Eintracht 329:0; VfL Eintracht 330:0; VfL Eintracht 331:0; VfL Eintracht 332:0; VfL Eintracht 333:0; VfL Eintracht 334:0; VfL Eintracht 335:0; VfL Eintracht 336:0; VfL Eintracht 337:0; VfL Eintracht 338:0; VfL Eintracht 339:0; VfL Eintracht 340:0; VfL Eintracht 341:0; VfL Eintracht 342:0; VfL Eintracht 343:0; VfL Eintracht 344:0; VfL Eintracht 345:0; VfL Eintracht 346:0; VfL Eintracht 347:0; VfL Eintracht 348:0; VfL Eintracht 349:0; VfL Eintracht 350:0; VfL Eintracht 351:0; VfL Eintracht 352:0; VfL Eintracht 353:0; VfL Eintracht 354:0; VfL Eintracht 355:0; VfL Eintracht 356:0; VfL Eintracht 357:0; VfL Eintracht 358:0; VfL Eintracht 359:0; VfL Eintracht 360:0; VfL Eintracht 361:0; VfL Eintracht 362:0; VfL Eintracht 363:0; VfL Eintracht 364:0; VfL Eintracht 365:0; VfL Eintracht 366:0; VfL Eintracht 367:0; VfL Eintracht 368:0; VfL Eintracht 369:0; VfL Eintracht 370:0; VfL Eintracht 371:0; VfL Eintracht 372:0; VfL Eintracht 373:0; VfL Eintracht 374:0; VfL Eintracht 375:0; VfL Eintracht 376:0; VfL Eintracht 377:0; VfL Eintracht 378:0; VfL Eintracht 379:0; VfL Eintracht 380:0; VfL Eintracht 381:0; VfL Eintracht 382:0; VfL Eintracht 383:0; VfL Eintracht 384:0; VfL Eintracht 385:0; VfL Eintracht 386:0; VfL Eintracht 387:0; VfL Eintracht 388:0; VfL Eintracht 389:0; VfL Eintracht 390:0; VfL Eintracht 391:0; VfL Eintracht 392:0; VfL Eintracht 393:0; VfL Eintracht 394:0; VfL Eintracht 395:0; VfL Eintracht 396:0; VfL Eintracht 397:0; VfL Eintracht 398:0; VfL Eintracht 399:0; VfL Eintracht 400:0; VfL Eintracht 401:0; VfL Eintracht 402:0; VfL Eintracht 403:0; VfL Eintracht 404:0; VfL Eintracht 405:0; VfL Eintracht 406:0; VfL Eintracht 407:0; VfL Eintracht 408:0; VfL Eintracht 409:0; VfL Eintracht 410:0; VfL Eintracht 411:0; VfL Eintracht 412:0; VfL Eintracht 413:0; VfL Eintracht 414:0; VfL Eintracht 415:0; VfL Eintracht 416:0; VfL Eintracht 417:0; VfL Eintracht 418:0; VfL Eintracht 419:0; VfL Eintracht 420:0; VfL Eintracht 421:0; VfL Eintracht 422:0; VfL Eintracht 423:0; VfL Eintracht 424:0; VfL Eintracht 425:0; VfL Eintracht 426:0; VfL Eintracht 427:0; VfL Eintracht 428:0; VfL Eintracht 429:0; VfL Eintracht 430:0; VfL Eintracht 431:0; VfL Eintracht 432:0; VfL Eintracht 433:0; VfL Eintracht 434:0; VfL Eintracht 435:0; VfL Eintracht 436:0; VfL Eintracht 437:0; VfL Eintracht 438:0; VfL Eintracht 439:0; VfL Eintracht 440:0; VfL Eintracht 441:0; VfL Eintracht 442:0; VfL Eintracht 443:0; VfL Eintracht 444:0; VfL Eintracht 445:0; VfL Eintracht 446:0; VfL Eintracht 447:0; VfL Eintracht 448:0; VfL Eintracht 449:0; VfL Eintracht 450:0; VfL Eintracht 451:0; VfL Eintracht 452:0; VfL Eintracht 453:0; VfL Eintracht 454:0; VfL Eintracht 455:0; VfL Eintracht 456:0; VfL Eintracht 457:0; VfL Eintracht 458:0; VfL Eintracht 459:0; VfL Eintracht 460:0; VfL Eintracht 461:0; VfL Eintracht 462:0; VfL Eintracht 463:0; VfL Eintracht 464:0; VfL Eintracht 465:0; VfL Eintracht 466:0; VfL Eintracht 467:0; VfL Eintracht 468:0; VfL Eintracht 469:0; VfL Eintracht 470:0; VfL Eintracht 471:0; VfL Eintracht 472:0; VfL Eintracht 473:0; VfL Eintracht 474:0; VfL Eintracht 475:0; VfL Eintracht 476:0; VfL Eintracht 477:0; VfL Eintracht 478:0; VfL Eintracht 479:0; VfL Eintracht 480:0; VfL Eintracht 481:0; VfL Eintracht 482:0; VfL Eintracht 483:0; VfL Eintracht 484:0; VfL Eintracht 485:0; VfL Eintracht 486:0; VfL Eintracht 487:0; VfL Eintracht 488:0; VfL Eintracht 489:0; VfL Eintracht 490:0; VfL Eintracht 491:0; VfL Eintracht 492:0; VfL Eintracht 493:0; VfL Eintracht 494:0; VfL Eintracht 495:0; VfL Eintracht 496:0; VfL Eintracht 497:0; VfL Eintracht 498:0; VfL Eintracht 499:0; VfL Eintracht 500:0; VfL Eintracht 501:0; VfL Eintracht 502:0; VfL Eintracht 503:0; VfL Eintracht 504:0; VfL Eintracht 505:0; VfL Eintracht 506:0; VfL Eintracht 507:0; VfL Eintracht 508:0; VfL Eintracht 509:0; VfL Eintracht 510:0; VfL Eintracht 511:0; VfL Eintracht 512:0; VfL Eintracht 513:0; VfL Eintracht 514:0; VfL Eintracht 515:0; VfL Eintracht 516:0; VfL Eintracht 517:0; VfL Eintracht 518:0; VfL Eintracht 519:0; VfL Eintracht 520:0; VfL Eintracht 521:0; VfL Eintracht 522:0; VfL Eintracht 523:0; VfL Eintracht 524:0; VfL Eintracht 525:0; VfL Eintracht 526:0; VfL Eintracht 527:0; VfL Eintracht 528:0; VfL Eintracht 529:0; VfL Eintracht 530:0; VfL Eintracht 531:0; VfL Eintracht 532:0; VfL Eintracht 533:0; VfL Eintracht 534:0; VfL Eintracht 535:0; VfL Eintracht 536:0; VfL Eintracht 537:0; VfL Eintracht 538:0; VfL Eintracht 539:0; VfL Eintracht 540:0; VfL Eintracht 541:0; VfL Eintracht 542:0; VfL Eintracht 543:0; VfL Eintracht 544:0; VfL Eintracht 545:0; VfL Eintracht 546:0; VfL Eintracht 547:0; VfL Eintracht 548:0; VfL Eintracht 549:0; VfL Eintracht 550:0; VfL Eintracht 551:0; VfL Eintracht 552:0; VfL Eintracht 553:0; VfL Eintracht 554:0; VfL Eintracht 555:0; VfL Eintracht 556:0; VfL Eintracht 557:0; VfL Eintracht 558:0; VfL Eintracht 559:0; VfL Eintracht 560:0; VfL Eintracht 561:0; VfL Eintracht 562:0; VfL Eintracht 563:0; VfL Eintracht 564:0; VfL Eintracht 565:0; VfL Eintracht 566:0; VfL Eintracht 567:0; VfL Eintracht 568:0; VfL Eintracht 569:0; VfL Eintracht 570:0; VfL Eintracht 571:0; VfL Eintracht 572:0; VfL Eintracht 573:0; VfL Eintracht 574:0; VfL Eintracht 575:0; VfL Eintracht 576:0; VfL Eintracht 577:0; VfL Eintracht 578:0; VfL Eintracht 579:0; VfL Eintracht 580:0; VfL Eintracht 581:0; VfL Eintracht 582:0; VfL Eintracht 583:0; VfL Eintracht 584:0; VfL Eintracht 585:0; VfL Eintracht 586:0; VfL Eintracht 587:0; VfL Eintracht 588:0; VfL Eintracht 589:0; VfL Eintracht 590:0; VfL Eintracht 591:0; VfL Eintracht 592:0; VfL Eintracht 593:0; VfL Eintracht 594:0; VfL Eintracht 595:0; VfL Eintracht 596:0; VfL Eintracht 597:0; VfL Eintracht 598:0; VfL Eintracht 599:0; VfL Eintracht 600:0; VfL Eintracht 601:0; VfL Eintracht 602:0; VfL Eintracht 603:0; VfL Eintracht 604:0; VfL Eintracht 605:0; VfL Eintracht 606:0; VfL Eintracht 607:0; VfL Eintracht 608:0; VfL Eintracht 609:0; VfL Eintracht 610:0; VfL Eintracht 611:0; VfL Eintracht 612:0; VfL Eintracht 613:0; VfL Eintracht 614:0; VfL Eintracht 615:0; VfL Eintracht 616:0; VfL Eintracht 617:0; VfL Eintracht 618:0; VfL Eintracht 619:0; VfL Eintracht 620:0; VfL Eintracht 621:0; VfL Eintracht 622:0; VfL Eintracht 623:0; VfL Eintracht 624:0; VfL Eintracht 625:0; VfL Eintracht 626:0; VfL Eintracht 627:0; VfL Eintracht 628:0; VfL Eintracht 629:0; VfL Eintracht 630:0; VfL Eintracht 631:0; VfL Eintracht 632:0; VfL Eintracht 633:0; VfL Eintracht 634:0; VfL Eintracht 635:0; VfL Eintracht 636:0; VfL Eintracht 637:0; VfL Eintracht 638:0; VfL Eintracht 639:0; VfL Eintracht 640:0; VfL Eintracht 641:0; VfL Eintracht 642:0; VfL Eintracht 643:0; VfL Eintracht 644:0; VfL Eintracht 645:0; VfL Eintracht 646:0; VfL Eintracht 647:0; VfL Eintracht 648:0; VfL Eintracht 649:0; VfL Eintracht 650:0; VfL Eintracht 651:0; VfL Eintracht 652:0; VfL Eintracht 653:0; VfL Eintracht 654:0; VfL Eintracht 655:0; VfL Eintracht 656:0; VfL Eintracht 657:0; VfL Eintracht 658:0; VfL Eintracht 659:0; VfL Eintracht 660:0; VfL Eintracht 661:0; VfL Eintracht 662:0; VfL Eintracht 663:0; VfL Eintracht 664:0; VfL Eintracht 665:0; VfL Eintracht 666:0; VfL Eintracht 667:0; VfL Eintracht 668:0; VfL Eintracht 669:0; VfL Eintracht 670:0; VfL Eintracht 671:0; VfL Eintracht 672:0; VfL Eintracht 673:0; VfL Eintracht 674:0; VfL Eintracht 675:0; VfL Eintracht 676:0; VfL Eintracht 677:0; VfL Eintracht 678:0; VfL Eintracht 679:0; VfL Eintracht 680:0; VfL Eintracht 681:0; VfL Eintracht 682:0; VfL Eintracht 683:0; VfL Eintracht 684:0; VfL Eintracht 685:0; VfL Eintracht 686:0; VfL Eintracht 687:0; VfL Eintracht 688:0; VfL Eintracht 689:0; VfL Eintracht 690:0; VfL Eintracht 691:0; VfL Eintracht 692:0; VfL Eintracht 693:0; VfL Eintracht 694:0; VfL Eintracht 695:0; VfL Eintracht 696:0; VfL Eintracht 697:0; VfL Eintracht 698:0; VfL Eintracht 699:0; VfL Eintracht 700:0; VfL Eintracht 701:0; VfL Eintracht 702:0; VfL Eintracht 703:0; VfL Eintracht 704:0; VfL Eintracht 705:0; VfL Eintracht 706:0; VfL Eintracht 707:0; VfL Eintracht 708:0; VfL Eintracht 709:0; VfL Eintracht 710:0; VfL Eintracht 711:0; VfL Eintracht 712:0; VfL Eintracht 713:0; VfL Eintracht 714:0; VfL Eintracht 715:0; VfL Eintracht 716:0; VfL Eintracht 717:0; VfL Eintracht 718:0; VfL Eintracht 719:0; VfL Eintracht 720:0; VfL Eintracht 721:0; VfL Eintracht 722:0; VfL Eintracht 723:0; VfL Eintracht 724:0; VfL Eintracht 725:0; VfL Eintracht 726:0; VfL Eintracht 727:0; VfL Eintracht 728:0; VfL Eintracht 729:0; VfL Eintracht 730:0; VfL Eintracht 731:0; VfL Eintracht 732:0; VfL Eintracht 733:0; VfL Eintracht 734:0; VfL Eintracht 735:0; VfL Eintracht 736:0; VfL Eintracht 737:0; VfL Eintracht 738:0; VfL Eintracht 739:0; VfL Eintracht 740:0; VfL Eintracht 741:0; VfL Eintracht 742:0; VfL Eintracht 743:0; VfL Eintracht 744:0; VfL Eintracht 745:0; VfL Eintracht 746:0; VfL Eintracht 747:0; VfL Eintracht 748:0; VfL Eintracht 749:0; VfL Eintracht 750:0; VfL Eintracht 751:0; VfL Eintracht 752:0; VfL Eintracht 753:0; VfL Eintracht 754:0; VfL Eintracht 755:0; VfL Eintracht 756:0; VfL Eintracht 757:0; VfL Eintracht 758:0; VfL Eintracht 759:0; VfL Eintracht 760:0; VfL Eintracht 761:0; VfL Eintracht 762:0; VfL Eintracht 763:0; VfL Eintracht 764:0; VfL Eintracht 765:0; VfL Eintracht 766:0; VfL Eintracht 767:0; VfL Eintracht 768:0; VfL Eintracht 769:0; VfL Eintracht 770:0; VfL Eintracht 771:0; VfL Eintracht 772:0; VfL Eintracht 773:0; VfL Eintracht 774:0; VfL Eintracht 775:0; VfL Eintracht 776:0; VfL Eintracht 777:0; VfL Eintracht 778:0; VfL Eintracht 779:0; VfL Eintracht 780:0; VfL Eintracht 781:0; VfL Eintracht 782:0; VfL Eintracht 783:0; VfL Eintracht 784:0; VfL Eintracht 785:0; VfL Eintracht 786:0; VfL Eintracht 787:0; VfL Eintracht 788:0; VfL Eintracht 789:0; VfL Eintracht 790:0; VfL Eintracht 791:0; VfL Eintracht 792:0; VfL Eintracht 793:0; VfL Eintracht 794:0; VfL Eintracht 795:0; VfL Eintracht 796:0; VfL Eintracht 797:0; VfL Eintracht 798:0; VfL Eintracht 799:0; VfL Eintracht 800:0; VfL Eintracht 801:0; VfL Eintracht 802:0; VfL Eintracht 803:0; VfL Eintracht 804:0; VfL Eintracht 805:0; VfL Eintracht 806:0; VfL Eintracht 807:0; VfL Eintracht 808:0; VfL Eintracht 809:0; VfL Eintracht 810:0; VfL Eintracht 811:0; VfL Eintracht 812:0; VfL Eintracht 813:0; VfL Eintracht 814:0; VfL Eintracht 815:0; VfL Eintracht 816:0; VfL Eintracht 817:0; VfL Eintracht 818:0; VfL Eintracht 819:0; VfL Eintracht 820:0; VfL Eintracht 821:0; VfL Eintracht 822:0; VfL Eintracht 823:0; VfL Eintracht 824:0; VfL Eintracht 825:0; VfL Eintracht 826:0; VfL Eintracht 827:0; VfL Eintracht 828:0; VfL Eintracht 829:0; VfL Eintracht 830:0; VfL Eintracht 831:0; VfL Eintracht 832:0; VfL Eintracht 833:0; VfL Eintracht 834:0; VfL Eintracht 835:0; VfL Eintracht 836:0; VfL Eintracht 837:0; VfL Eintracht 838:0; VfL Eintracht 839:0; VfL Eintracht 840:0; VfL Eintracht 841:0; VfL Eintracht 842:0; VfL Eintracht 843:0; VfL Eintracht 844:0; VfL Eintracht 845:0; VfL Eintracht 846:0; VfL Eintracht 847:0; VfL Eintracht 848:0; VfL Eintracht 849:0; VfL Eintracht 850:0; VfL Eintracht 851:0; VfL Eintracht 852:0; VfL Eintracht 853:0; VfL Eintracht 854:0; VfL Ein



# SPD-Gpalterarbeit bei den Freidentern

(Arbeiterkorrespondenz)

**Klingenberg.** Am 5. August fand hier für den US Freidenter eine Freidenter-Banberkonferenz statt, die von etwa 250 Genossen und Genossinnen besucht war.

Der Berichterstatter von der außerordentlichen Hauptversammlung Frankfurt war Gen. Bär, Freital. Er gab alles andere als einen sachlichen Bericht; es war eine SPD-Verzerrung, und er nahm in allen Teilen den Verbandsvorstand in Schutz, die alles für gut, was am Vorstandstisch gegen die Opposition unternommen wurde. Einige wesentliche Ausführungen und Eingekündnisse der SPD-Mitgliedschaft verdienen festgehalten zu werden.

Bär führte aus: Die 42.000 Oppositionsstimmen gegen 41.000 Reformstimmungen bei der Delegiertenwahl sind durch emittieren, weil KPD von Hof zu Hof 300 und neue Mitglieder durch mit der KPD, Arbeiter, treue ein in den Verband der Freidenter ihr beachtliche Beiträge zu zahlen, die sehr die KPD Hilfe; ihr müßt dafür nur die Opposition wählen. Die Überlegenheit der Opposition besonders in Berlin und Leipzig wäre unübersehbar, und es müßte genau so wie im KPD eine Reinigung vorgenommen werden. Wenn Ortsgruppen in Oberhessen (Namen konnte er nicht nennen — d. S.) Gelder für KPD-Kapellen, Merleburg Gelder für KPD-Wahlkassen bewilligen, so zeige dies, daß der US einseitig müßte. Er (Bär) selber sei lange Jahre Mitglied der KPD gewesen; er müßte austraten, weil er in erster Linie Freidenter war und die Forderung der Klassenbildung überaus nicht mangelte. Dafür hat er sich mit Haut und Haaren der Koalitionspartei verschrieben, hat keine revolutionäre Heberzeugung einer korrupten Regierungspolitik gepostet. Den neugebildeten Delegationsmodus, 100 Delegierte für das ganze Reich, verteidigte er griff das KPD-Kampfbild der Opposition mit den politischen Gefangenen an; dank der SPD-Armee würden sie nun doch frei werden und Kontrahenten amnestiert werden; auf Ruf des Gen. Wolf: Namen nennen", nannte er denselben: Hölzel, Gittersee.

Gen. Vohl, Coblenz, trat dem Berichterstatter scharf entgegen und stellte die Arbeit der Opposition ins richtige Licht, verurteilte das Vorgehen des US gegen die oppositionellen Genossen, verurteilte die Wahlkreisgeometrie, wodurch es in Berlin trotz 42.000 oppositionellen Stimmen möglich war, nicht einen Delegierten zu erlangen, den neuen Delegationsmodus, wodurch große Mitgliederzahlen rechtlich gemacht werden, da von den 100 Delegierten 35 der Verbandsvorstand, Aufsichtsrat usw. stellt.

Nun trat Tempel, Freital, auf den Plan, der eine wunderliche SPD-Verberde hielt. Die unzulässigen Zwischenrufe bewiesen, daß die Anwesenden mit seinen Ausführungen nicht einverstanden waren. Die Zwischenrufer verlangte F. durch persönliche Angriffe und Verdrehungen ins Lächerliche zu ziehen. Die Angegriffenen konnten sich durch die sonderbare Geschäftsführung nicht einmal verteidigen; man gab den Betroffenen nicht das Wort zu einer persönlichen Erklärung.

Gen. Bär, Biederstein, führte aus: Untere (SPD) Führer haben die Gewerkschaften zerfallen und kampfunfähig gemacht, jetzt wollen sie es mit den Turnern und Freidentern genau so machen; dagegen müssen wir uns wehren.

Gen. Wolf, Oberhessener, nahm gegen den Ausschlußstimm des US scharf Stellung. Die leitenden Größen, die auf SPD-Parteivorstandsdiktat die Opposition ausschließen, werden damit ihre eigene Schwäche, sie fühlen, daß ihnen durch die Untereinstellung der Arbeiterklasse die Hilfe davonkommen; durch eine solche Taktik wollen sie ihre Fehler verdecken. Sie werden kein Ruheblatt erhalten. Für einen ausgegliederten Oppositionellen stehen 10 andere Kämpfer gegen den Reformismus. Die Organisationen sollen nicht einzelne Arbeiter aus den Gewerkschaften, Turnverbänden und Freidentern ausschließen, sondern einen Müller-Franken, Hilsberg, Wiskel, Rabe, Seering usw., die im Ehrenauschluß der Deutschen Turnerschaft neben einem Dorpaüller und Duisberg stehen, die als Paradesperde in Wien und Köln auf schwarzweißroten Festen herantammeln. Wenn linke SPDer heute sagen, sie seien dort nicht als Parteimitglieder gewesen, sondern als Regierungsrepräsentanten, so haben dieselben wenig proletarisches Gefühl bewiesen. Wenn Ortsgruppen ohne Namensnennung beschuldigt werden Gelder für KPD bewilligt zu haben, so zeige dies wüste Heberei; wir können eine ganze Reihe Namen nennen, wo Gelder für KPD-Wahlkassen usw. bewilligt wurden. Im Sinne der Opposition müssen wir überakt weiter arbeiten, damit wir uns ein menschenwürdiges Dasein erkämpfen. Gen. Fär könne die Verunglimpfung der politischen Gefangenen nicht verantworten; wegen der Amibildung gegen Genossen Hölzel werden wir uns noch mit ihm auseinandersetzen. Die politischen Gefangenen, worunter sich auch SPD-Genossen und Parteiführer befinden, tragen den Justizhaushalt als ein Ehrenfeld, sie zu beschimpfen sei ehrlos, und manche „Größe“ muß sich vor diesen Justizhäusern verneigen.

Zu US-Geldsammelangelegenheiten wurde unter anderem mitgeteilt, daß beim August-Freidentertreffen in Dresden 6000 Mark Defizit entstanden sind, das auf die Schultern der Mitglieder abgewälzt wird. Für eine mit organisatorischen Mängeln behaftete Veranstaltung muß jedes Mitglied ohne Befragt zu werden 30 Pf. bezahlen. Nach den Ausführungen des Gen. Fuchs von der Bezirksleitung trägt an dem Defizit nur der Rote Frontkämpferbund die Schuld, weil er in Massen (auf einmal — sonst sind es nur kleine Häufchen — d. S.) nach Berlin fuhr.

Als die verpönte Opposition wollte man als Hilfsmittel des Treffens, aber sonst soll sie lachen.

Zum Schluß gab der Gen. Wolf der US-Vertretung mit auf den Weg, bei bezüglichen Konferenzen ein kulturpolitisches Referat mit auf die Tagesordnung zu stellen, was den Delegierten

und Teilnehmern aus den ländlichen Gruppen, hauptsächlich den Frauen, zum großen Vorteil gereichen wird, wozu ein jeder Freidenter etwas lernen kann, statt überflüssige SPD-Propaganda zu treiben. Diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

## Löbauer Insanzen führen Krieg gegen rote Fahnen

(Arbeiterkorrespondenz)

Aus Anlaß des Gewerkschaftsfestes gingen zwei Familien rote Fahnen zum Fenster heraus und zeigten damit ihre proletarische Gesinnung. Die Grundstücke, aus welchen die Fahnen hingen, gehören der Stadt Löbau und liegen im Bereich der Kaserne. Nicht daneben liegt der von Arbeiterhänden geschaffene Volkspark, welcher wohl ein Dorn im Auge verschiederer Herren sein mag.

Tags darauf, nach dieser Tat, sollte man nun etwas erleben. Offiziere (wie wir in Erfahrung bringen konnten, Major und Adjutant) waren aus dem Häuschen geraten und wollten diese zwei „Roten“ auffuchen, weil sie gewagt hätten, eine nicht verfassungsmäßige Fahne heraufzuhängen — — — Donner und Doria, niemand zu Hause. Bitterkeit war es auch gut so, sonst wären die Herren im Arbeiterort abgefertigt worden.

Hilfe mußte geschaffen werden und siehe da, man fand einen Ausweg, „die Stadt“. Am 27. Juli schickte der hochwohlwollende Stadtrat folgendes Schreiben an sämtliche Bewohner der Familienhäuser 2 und 3:

Vor einiger Zeit sind aus den von Zivilpersonen bewohnten Wohnungen der Familienhäuser 2 und 3 rote Fahnen heraufgehängt worden. Diese Fahnen stellen nicht die verfassungsmäßig gewährleistete Fahne dar. Der Stadtrat wird daher in Zukunft bei Wiederholungsfällen gegen die betreffenden Mieter mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorgehen. Die Reichs-, Landes- sowie Stadtfarben sind verfassungsmäßig festgelegt. Gegen Zuwiderhandlung wird dem Mieter auf Grund des Mietvertrages mit der Kündigung gedroht werden, soweit nicht Abmahnung aus anderen Stellen (oder ähnlich) erfolgt sein kann.

Löbau, 26. Juli 1928.

Der Stadtrat,  
(keine Unterschrift)

Meine Herren, auf diese Art und Weise Mieter auf die Straße zu setzen, soll euch schon nicht gleich gelingen. Im übrigen, wo ist die Unterschrift zu dem Schreiben? Zunächst man seinen Namen angeben? Herr Bürgermeister Dr. Ungelheim ist auf Urlaub, ergo hat Vertretung Herr Dr. Glöbe. Nun Herr Doktor! Stehen Sie Rede und Antwort! Im Stadtparlament werden wir nochmals darüber diskutieren. Sollte es etwa eine

## Reichsbannerarbeiter!

Die Republikanisierung der Reichswehr ist eine Phrase einer Führer, die bezweckt, auch wieder in das Joch des Militarismus zu spannen. Kämpft mit der Roten Front gegen den neuen imperialistischen Kurs der deutschen Bourgeoisie. Demonstriert mit zum Mitteldeutschen Antikriegstreffen in Leipzig am 18. und 19. August!



sie demonstriert am 18. und 19. August in Leipzig und rüstet zum Jugendtag am 2. September 1928 in Dresden!

Privatsache von Ihnen sein, da Sie des öfteren früh 7 Uhr nach der Kaserne Tennis schlagen gehen. Nun nochmals, die Herren Offiziere mögen sich nicht um unsere rote, nicht verfassungsmäßige Fahne kümmern, sondern um ihre friedliebenden Kompagnien, welche des Hieren das schönste Lied: „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“ singen, kümmern. Aber natürlich, das ist ja verfassungsmäßige Kriegsbegehr in der schwarzroten goldenen Republik. Proleten von Löbau, wacht endlich aus eurem tiefen Schlaf auf, reißt euch ein in die Rote Front und zeigt allen Feinden der roten Fahne, daß diese das Banner der gesamten Arbeiterklasse ist!

## Großes Rennen der Oberlausitzer Schützengilde in Löbau

Keine Mühe hatte man gekostet, um ein Bundesfest in Löbau zu arrangieren. Die Herren Offiziere der Reichswehr, welche keine roten Fahnen leiden mögen, fuhren an der Spitze des Festzuges, ordentlich, in der Kutsche. Leider rennen noch tausend Proleten mit, um nur ein paar Glas Bier umsonst die Kehle hinunterzuschlucken.

Nach dem Aufmarsch der „modernen Schützen“ gab jeder seinen Dreier zur Bannerweihe, auch Herr Bürgermeister Köpfer aus Bautzen, welcher ja durch die Fleischer- und Bäckerlehrlinge, fath. Gesellenvereine, Liebertranz usw. hinzugezogen hätte, konnten die Oberlausitzer Schützen sowieso einpacken.

Ein paar wahre Worte des Post. Barbade, Löbau, waren sehr gut angebracht und lauteten: „Wir leben in einer Zeit des Zusammenbruchs.“ Auch wir wissen das, Herr Sündenvergeber, und wollen die Zeit nutzen, der Kirche so zeitig den Gar aus zu machen.

Arbeiter Löbaus, ihr gehört in keine solche Gesellschaft. Laßt diese Herren allein und organisiert euch freigewerkschaftlich wie politisch bei den revolutionären Arbeiterorganisationen. — Heraus aus der Kirche!

## Ein Eingekündnis

Der Neugersdorfer Verwaltungsinpektör „beurlaubt“

Neugersdorf. Wie wir erfahren, ist der Verwaltungsinpektör K., zu dessen Fall wir in der Sonnabendausgabe bereits Stellung nahmen, vorläufig vom Amte entfernt worden. Nachdem wir bereits eingehend die gefährliche Situation im Hinblick auf die Einrichtungen der Stadt klargelegt haben, brauchen wir nicht zu betonen, daß es sich hier nicht um Privatdinge handelt, sondern um eine öffentliche Angelegenheit. Ich Herr K. nun auch noch mit großer Geste gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren fordert, veranlaßt uns zur Veröffentlichung eines Briefes, den das kommunalistische Mitglied des Wohlfahrtsausschusses, Herr r a m p f, am Mittwoch erhielt. Dieser hat folgenden Wortlaut:

Gehörter Herr Herrtramp!

In der für mich äußerst peinlichen Angelegenheit Kränlein D. habe ich heute mittag bzw. schon gestern abend mit Herrn Bundesmann Rückprache genommen, mich entschuldigt und mein Bedauern ausgesprochen. Ich erkläre ausdrücklich, daß es nicht in meiner Absicht lag, Kränlein D. stützig zu bestrafen. Es ist auch keine Bestimmung gewesen, sondern nur schlichtlich nur eine Art Bestrafung. Herr Bundesmann hat das vollkommen ein und beiseite gelassen bei meiner Entschuldigung. Ich würde Sie nun bitten, meine persönlichen Qualen nicht noch dadurch zu vermehren, daß Sie einen Artikel in die Arbeiterstimme bringen. Ich habe heute früh mit dem zuständigen Redakteur der Arbeiterstimme gesprochen und ihn gebeten, den Artikel zurückzubehalten. Ich würde mich jetzt mit Ihnen als den Berichterstatter auseinandersetzen. Ich will dies hiermit getan und Sie gebeten haben, daß er nicht erscheint. Wenn es gewünscht wird, wäre ich auch bereit, einen Betrag als — sagen wir mal — Buße an die JMS zu zahlen.

In der Hoffnung auf eine baldige Mitteilung von Ihnen zeichnet hochachtungsvoll Otto Kiefert.

Ein Kommentar erübrigt sich hierzu.

Freital. Solidaritätsfest der JMS. Die Ortsgruppe Freital der JMS veranstaltete am Sonntag ein glänzend verlaufenes Solidaritätsfest im Kinderheim an der Leinitz. Zur Feier des einjährigen Bestehens des Kinderheims hatte die Ortsgruppe, die infolge der bekannten Zwischenfälle bisher unterblebenen Reparaturen an der Umzäunung ausführen lassen und das Heim innen und außen renoviert. Etwa 250 Schüler, Kinder und ca. 100 bis 150 Erwachsene hatten sich zu dieser Festlichkeit eingefunden. Die Schmelzentafel des Roten Frontkämpferbundes konzertierte im Garten, wo für die Kleinen unter beratener Leitung allerlei Spiele und Belustigungen stattfanden. Bis in die Abendstunden hinein herrschte unter der großen Kinderlust, die mit Kaffee und Kuchen bewirbelt wurde, reger Betrieb. Unermüdetlich war die Beteiligung an den verschiedenartigen Belustigungen. Eine Gruppe der in Hellebrau untergebrachten Kinder aus dem Bezirk Juidau spielte auf grünem Rasen Theater. Am Abend fand auf dem Platze vor dem Heim eine Aufführung der Antikriegsrevue durch die „Roten Kassen“ statt. Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darbietungen bildeten einen würdigen Abschluß des Festes. Die Ortsgruppe Freital der Internationalen Arbeiter-Hilfe kann mit dem Verlauf dieser Veranstaltung vollkommen zufrieden sein. Trotz der von Herrn Körner organisierten Generation, er unternahm mit 11 Kindern seiner Anhänger einen Vabausflug, der den Verlauf des Festes gefährdete, daß die Freitaler Arbeiter-Hilfe, insbesondere die Mitgliedschaft der Ortsgruppe Freital der JMS über den Fall Körner zur Tagesordnung übergegangen und jetzt mit vollen Kräften die fernere Arbeit der Internationalen Arbeiter-Hilfe in Angriff nehmen wird.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir in Pirna, Schössergasse 3, ein

## Spezialgeschäft

zum Verkauf unserer erstklassigen Erzeugnisse eröffnet haben / Wir bitten um geneigtenZuspruch

## MIGENO / PIRNA

## Das gute Döhlener Bier

## Schulhausmeister

für die Schule zu Nieder-Reichenau ab 1. Oktober 1928 gesucht / Schriftliche Angebote bis 25. 8. M. nach hier erbeten

Reichenau I. S. a., den 11. August 1928  
Der Gemeinderat

Vierhandlung und Mineralwasserfabrik  
**Weidam & Bahnel**  
Bismarckstraße 45 / Telefon 17450

A. verw. Alberts Dresden-A. 19  
Dandauer Straße 9  
Getreide, Futter- und Düngemittel  
Bämeren und Kartoffeln / Telefon 33192

**Werbt**  
neue Leser  
für die  
**Arbeiterstimme!**

**Alle Lebensmittel**  
äußerst billig  
**Hauswald**  
PIRMA, Markt 16  
6 Prozent Rabatt

**Blumen**  
1. Kinderlose 1200 SL 1 M.,  
Kranzchen 30 Pf., Ranken  
100 m 1 M., Holztische, Pa-  
pier, Draht, Eisenkränze,  
Leuch, Rollen, II. Antsch-  
blen, 30, 50, 75 Pf., Wach-  
parlenketten 60 Pf., anhil-  
— alles immer bei  
—  
**Hesse**  
nur Schafstraße 12 pl.

## Lichtspiele Freiburger Platz

Diese Woche: Mit größter Spannung erwartet!

**Frauenarzt**  
**Dr. Schäfer**  
\$ 218 Die Geheimnisse eines Frauenarztes?  
Der Film des größten sozialen Problems  
7 große Akte

Eine erschütternde Anklage gegen die heutige Form der Gesetzte, die die Mutterschaft fluchbeladen macht  
**\$ 218** ein nicht zu erschüttern-scheinendes, furchbares Menetekel im Leben der Gegenwart! Ein Film, der äußerst dezent und doch mit größtem Freimut alle die Fragen behandelt, vor die jeder reife, erwachsene Mensch gestellt werden kann.

**Dazu Lustspielteil: Einlage 6 Akte**  
**Glänzende Pressestimmen!**  
Einlaß 16 Uhr — Beginn 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr



# 11. Verbandstag der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

4. Verhandlungstag, Köln, 10. August 1928

In der heutigen Vormittagssitzung hielt der bekannte reformistische Theoretiker Professor Einzeimer einen längeren Vortrag über „Das Tarifrecht für die Arbeiter der öffentlichen Betriebe“. Er ging auf die Geschichte und Entwicklung der Tarifverträge und des Arbeitsrechts ein. Mit dem Ausbruch des Weltkrieges wird die Entwicklung des Tarifwesens weitergetrieben. Nach Karl Marx seien Kriege Lokomotiven der Weltgeschichte. Das trafe besonders auf die Zeit nach dem August 1914 zu, in der das Angeficht der Welt grundlegend verändert worden sei. So auch auf dem Gebiete des Tarifwesens. Die Arbeitgeber, die vorher nichts von Verträgen wissen wollten, haben „um Schwierigkeiten zu vermeiden, mit den Gewerkschaften Kollektivverträge abgeschlossen“. Als dritten Abschnitt nennt Einzeimer die Zeit nach der Revolution, wo „die verschiedenen Tarifverträge und Gewerkschaften durch die Verordnung vom 23. Dezember 1918 als geltendes Recht anerkannt wurden“. Besondere Erwähnung fand das Koalitionsrecht. Letzteres sei ein Grundrecht, auf das sogar „die Diktatur des Reichspräsidenten nicht anwendbar“ sei.

„In dem Zentralabkommen (Arbeitsgemeinschaft), das von Stinnes, Böger, Vegien, Veipart unterschrieben ist, heißt es im § 1: Die Gewerkschaften werden als die berechtigten Vertreter der Arbeiter anerkannt.“ Welch eine Wendung ist hier durch die Macht der Arbeiterklasse herbeigeführt worden, so rief Einzeimer pathetisch aus.

Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen ging der Referent auf die Unabdingbarkeit der Tarifverträge ein, die vor der Verordnung vom Dezember 1918 praktisch bei jeder Gelegenheit beseitigt werden konnten. Ausführliche Bemerkungen machte er auch über die allgemeine Verbindlichkeit der Tarifverträge, durch die auch Außenarbeiter gezwungen wären, sich dem Tarifvertrag zu unterwerfen. Nach dieser Einleitung beschäftigte sich der Redner insbesondere mit dem Tarifvertrag in öffentlichen Betrieben. In letzteren waren bis zur Errichtung der heutigen Stufe größere Widerstände zu überwinden wie in der Privatindustrie, da Staat und Kommunen eine besondere Autorität über die bei ihr Beschäftigten zu beanspruchen glaubten. Die Gemeinde- und Staatsarbeiter waren die Parias des Rechts und auf einer Stufe mit den entrechteten Arbeiterschichten, den Landarbeitern und dem Gefolge. Heute sei das anders und die Tarifverträge der Gemeinde- und Staatsarbeiter Muster für die fortschrittliche Entwicklung des gesamten Tarif- und Arbeitsrechts. Diese Entwicklung ist bedingt durch die besonderen Aufgaben der öffentlichen Betriebe, die dem Allgemeinwohl zu dienen haben. Der Tarifvertrag dürfe nicht Schuldvertrag sein, sondern müsse ein Personenschutz-Vertragsverhältnis sein, weil doch der Arbeitnehmer heutzutage nicht nur für den Lohn das Äquivalent seiner Arbeitskraft gibt, sondern seine „ganze Persönlichkeit zur Verfügung der Arbeitgeber stellt“.

Der Vortrag wurde dann noch ergänzt durch das Verbandsvorstandsmittglied Schulz. Er forderte allgemein Verbindlichkeitsverträge, weil sie die Position der freien Gewerkschaften stärken. Die reformistischen Führer des Metallarbeiter-Verbandes sind anderer Meinung. Die reformistische Verwaltung der Berliner Fabrik des DWA forderte gegen die Opposition, daß der Berliner Bezirksarbeitsvertrag nicht allgemeinverbindlich erklärt werde. Der Redner wendet sich gegen einen Beschluß des Bundesauschusses, der bei Antrag einer Verbindlichkeitsverträge die Befragung aller übrigen Verbände fordert. Das sei ein unhaltbarer Zustand. In anderen Verbänden, wie Lederarbeiter, Fabrikarbeiter, bei die Tarifkonflikten ziemlich erledigt.

In der Diskussion sprachen ein Delegierter aus München und aus Leipzig, die auf einige praktische Fragen des Tarif- und Arbeitsrechts eingingen. Angenommen wurde dann eine Entschließung betreffend Tarifrecht in öffentlichen Betrieben.

Als letzter Redner sprach in der Vormittagssitzung Dr. Löfer, Berlin, über „die Bedeutung der öffentlichen Wirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft“.

Der Verbandsvorsitzende Müntner behandelte die Rolle der öffentlichen Wirtschaft in der gesamten Volkswirtschaft. Nach längeren Ausführungen schloß er mit dem Appell, daß in dem Reichswirtschaftsrat der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband vertreten sein soll. Zum Vortrag von Dr. Löfer, Berlin, sprachen noch Kumpf (Kaiserlautern), Geiser (Freiburg) und Schall (Saarbrücken).

Es wurden dann eine Entschließung „Öffentliche Wirtschaft“ und eine Entschließung „Einheitslohn“ angenommen.

Bei Schluß der Sitzung, als eine Reihe Delegierte schon nicht mehr im Saal anwesend war, wurde plötzlich eine Entschließung eingebracht gegen die Verichterstattung vom Verbandstag in der „Sozialistische Republik“. Müntner erklärte, daß die „Sozialistische Republik“ tendenziöse Berichte über die Verhandlung auf dem Verbandstag gebracht hätte. Die „Soz. Rep.“ schreibt in ihren Bemerkungen über den 3. Verhandlungstag:

„Bei der großen Mehrheit der Delegierten ist der Eindruck geblieben, daß dieser Tag überhaupt ganz überflüssig war, und daß nur unentbehrliche Formalitäten durchgeführt wurden.“

Müntner zitiert diese Stelle und fragt, ob die Mehrheit der Delegierten den Verichterstattung der „Soz. Republik“ von ihrem betriebligen Eindruck Mitteilung gemacht hätten. Müntner zitiert weiter:

„Im Eiltempo, ohne Diskussion, wurde die Einführung der Invalidenversicherung im Verbandsangelegenheiten. Verschiedene Verbände, die in diesem Jahr auf ihren Verbandstagungen zur Invalidenversicherung Stellung nahmen, haben es für ihre Pflicht gehalten, eine große Diskussion in ihrer Gewerkschaftsversammlung und auf dem Verbandstag zu veranstalten.“

Das sei nach seiner Meinung nicht richtig. Der Verbandstag hat nur beschlossen, daß der Verbandsvorstand die notwendigen Vorarbeiten durchführt.

Damit kein Zweifel über die tatsächliche Lage entsteht, bringen wir den ersten Satz des Wortlautes des angenommenen Antrages. Derselbe lautet:

„Der Verbandstag stimmt der Schaffung einer Invalidenversicherung grundsätzlich zu.“

Müntner sieht die unobjektive Verichterstattung auch in folgendem Satz:

„Müntner ist sich keines Verbandsapparates sicher; Dieser Apparat wird sich schon die Mühe geben, der Mitgliedschaft alle Beschlüsse schmackhaft zu machen.“

Müntner ist der Meinung, daß im Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter volle Demokratie herrsche.

Zu der eingehenden Entschließung nahm der Genosse Woldmann, Berlin, das Wort. Er sagte u. a. folgendes:

Bis jetzt war es eine Selbstverständlichkeit, daß auf allen gemeinschaftlichen Tagungen ein Vertreter der Arbeiterpresse anwesend ist, der den Bericht und seine Bemerkungen an seine Zeitung gibt. Ueber die Richtung der Zeitung hat sich niemals jemand gekümmert. Jetzt geht man dazu über, die Verichterstattung vom Präsidium selbst zu diktiert. Die Rheinische Zeitung hat dem Verbandstag überhaupt wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Reden der Oppositionellen sind in dieser Zeitung sehr wenig erwähnt, und auch das, was gebracht wird, ist verzerrend. Die Sozialistische Republik dagegen hat genaue und objektive Berichte gebracht. Viele sozialdemokratische Delegierte haben mir ausdrücklich erklärt, daß die Verichterstattung der „Sozialistischen Republik“ vorzüglich ist. Ihr selbst ist in den Sitzungen viel eifriger die Berichte der „Sozialistischen Republik“, wie die der „Rheinischen Zeitung“.

Von dem ersten Tage an mußten wir feststellen, daß ihre keine fremde Meinung hören wollten. Ihr habt hier auf dem Verbandstag die Mehrheit, wir sind die Minderheit. Bei jedem Austritt der Opposition hat die reformistische Mehrheit sich die Mühe gegeben, dies unmöglich zu machen. Es hat keinen Sinn, die hier im Saale anwesende reformistische Mehrheit eines Besseren zu belehren. Diese Mehrheit ist dazu nicht fähig. Die Opposition hat sich deshalb nur auf das Wichtigste beschränkt.

Die „Sozialistische Republik“ hat auch angegriffen, weil ihr die Invalidenversicherung auf solche Art und Weise eingeführt hat. Die „Sozialistische Republik“ hat vollständig recht. Alle anderen Verbände, die die Invalidenversicherung einführen, haben eine große Diskussion in ihrer Presse und auf dem Verbandstag über diese Frage veranstaltet. Ihr aber habt die Invalidenversicherung ohne jede Diskussion angenommen.

Die „Sozialistische Republik“ hat eure Angriffe gegen Sozialrecht abgewiesen. Auf dem Verbandstag hat man sehr viel über Russland gesprochen. Uns habt ihr keine Möglichkeit gegeben, euch zu antworten. Ihr verzeht, daß Russland einen schweren Bürgerkrieg durchgemacht hat. In ein paar Jahren

## Große Gewerkschaftskonferenz des Stadtteils 1

am Mittwoch, dem 15. August, 19.30 Uhr

im Brandenburger Hof

1. Imperialistische Kriegsgesahr und freie Gewerkschaften.
2. Gewerkschaftsmethoden und ihre Lehren.

Referent der Bezirksleitung.

Zur Teilnahme verpflichtet sind sämtliche Mitglieder der erweiterten Stadtleitung und sämtliche Gewerkschaftsfunktionäre aller Betriebs- und Straßenzellen.

## STÄDTE UND JAHRE

Roman aus dem alten Deutschland und dem neuen Rußland von Konstantin Fedin

Einzig autorisierte Übersetzung aus dem Russischen v. Dmitrij Umanekj  
Copyright by Malik-Verlag, Berlin

(21. Fortsetzung.)

Die Mehrapparate befanden sich im Nebengebäude, wo hinter den Stalen, Tadeln und Koffstäden unbewegliche Menschen lagen, als der gewöhnliche Meister. Luftschläuche, Gloden und Telephone verbanden diese Menschen mit Maier, und er erfüllte wie ein Steuermann ihre Befehle. — die Signale des Kapitäns auf der Kommandobrücke.

Er hatte nur unklare Vorstellungen von der Tätigkeit der unbeweglichen Leute, die im Nachbargebäude lagen. Er kannte nur Signale, die ihren Willen ausdrückten und konnte nach den Signalen mit Bestimmtheit sagen, welcher Stift nun im Ofen zu glühen beginnen werde.

Er glaubte an die Kommandobrücke und auch daran, daß dort hinter den Treppentufen, Schrauben, hinter dem Beton und den eisenfesten Mauern ein Raum liege, der Schmelzofen hieß, und wo die Hitze bis 1300 Grad gesteigert werden konnte. Bis 1300 Grad Celsius!

Daran glaubte Meister Maier. Jeden Mittwoch gingen die Arbeiter zu den Waschbecken, erfüllten ihre Pflicht gegenüber der Fabrikseife und dem Handtuch, legten die Jeanshosen an und gingen in die Garage zu ihren Rädern.

An diesem Tage aber gingen sie schon um zehn Uhr zu den Waschbecken und hielten ihre Räder nicht.

Um zehn Uhr traten zwei in den Fabrikraum.

„Komm, Maier“, sagten sie, „heute gehen wir auf die Straße. Wir sind gegen den Krieg. Komm mit uns!“

„Gegen den Krieg?“ fragte Maier, „das ist schön. Aber — was soll dann aus dem Ofen werden?“

Da hast du recht Maier, du hast hier den Ofen. Wir dochten allerdings, daß du außerdem noch einen Kopf hast.“

Maier zog die Augenbrauen hoch und lautete, als hätte er eine Pfeife im Mund.

„Ich hab euch doch gesagt, daß ich dagegen bin!“

„Wir gehen aber...“

„Sich den Arbeitern frei!“

Maier ging in die Ecke, zog aus der Tasche Tabak hervor und brumnte mit tiefer Stimme:

„Ich weiß nicht...“

Und eine Viertelstunde später stürzte ein verstörter Mensch in einem Feinmantel in die Türe und rief:

„Maier, sind Sie hier?“

Er lächelte zerfahren und sprang sofort wieder hinaus.

Maier ging zum Telefon und sprach ruhig:

„Schicken Sie mir zwei Leute zur Aushilfe. Meine sind alle fort. Hol sie der Teufel!“

Und noch eine Viertelstunde später trat der Polizeiinspektor an den Mann heran, der das Plakat trug: „Wir Sozialdemokraten sind gegen den Krieg“, nahm ihm die Stange aus den Händen, gab sie dem Schumann und sagte:

„Tragen Sie den Dreck aufs Revier!“

Hinter dem Menschen, dem das Plakat weggenommen wurde, wankte ein kleiner, ungerogener Haufen. Hinter dem Inspektor war eine ausgerichtete Reihe uniformierter Schulkleute aufgestellt. Eine Minute lang schauten die Demonstranten die Uniformierten an. Dann begannen sie sich aufzulösen, und der letzte, der das Plakat getragen hatte, lehnte sich in den Fabrikhof zurück und schloß das schwere Eisen hinter sich.

Das war um dreieinhalb elf.

Um diese Stunde kam Andrej zu Kurts Wohnung.

Er blieb vor der Türe stehen, um Atem zu schöpfen. Sein Blick fiel auf ein zerrittenes Stück Papier, das unter Kurts Fenster auf dem Trottoir lag. Das Papier zog ihn an. Er bildete sich, hob es auf und las es auseinander.

Der zerrissene, mit braunem Pastellstift beschriebene Zettel endigte mit dem Wort „Andrej“.

### Sommer

Maier trug eine gestrickte Jacke mit Taschen auf der Brust. Von einer Tasche zur andern führte eine Kette. Aus dem jählosigen, freundlichen, von einem grauen Bart eingefassten Mund hing eine lange Pfeife auf seinen Bauch herab. Der Bauch war dick, aber nicht etwa, weil es Maier gut ging und er viel Schinken aß, sondern weil er sechzig Jahre alt wurde und der Bauch nach dem langjährigen Genuß von Kartoffelsalat und Mettwurst gewissermaßen das Recht erworben hatte, ein Hängebauch zu werden.

Seit achtzehn Jahren war Maier Meister, konnte sich aber immer noch nicht den Luxus erlauben, alle Zimmer seiner Mansardenwohnung zu heizen, und mußte das größte, nach Südosten gelegene Zimmer vermieten.

kann ein solches Land, wie Rußland nicht die Folgen des Weltkrieges und des Bürgerkrieges gutmachen. In Rußland geht es aber mit der Arbeiterklasse vorwärts.

Die Umstellung in der Sozialdemokratischen Partei ist so groß, daß ihr von Jahr zu Jahr jedes Verständnis für die Aufgaben der Arbeiterklasse verliert. Sehr viele von euch selbst können diese Umstellung nicht verstehen.

Ich bedauere außerordentlich, daß die Entschließung gegen die „Sozialistische Republik“ eingebracht wurde, daß so etwas auf unserem Verbandstag überhaupt möglich ist.

Müntner stellt die Entschließung zur Abstimmung, und sie wurde gegen 8 Stimmen (ein großer Teil der Delegierten, darunter auch viele Oppositionelle, waren nicht mehr anwesend im Saale) angenommen. Danach wurde die Sitzung geschlossen. Heute beendet der Verbandstag seine Arbeit.

## Textilarbeiter! Augen auf!

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Urabstimmung der Textilarbeiter zum Gewerkschaftskongress war in Osnabrück von dem Gewerkschaftsbeamten Kunze und den reformistischen Betriebsräten wieder „so gut“ organisiert, daß die Textilarbeiter am 4. August, also am Tage der Wahl, noch nichts davon wußten. Das ist allerdings nicht sehr verwunderlich, daß ja Kunze schon die Aufstellung der Oppositionellen Kollegen Richter von Bernstadt verhindert hatte. Erst durch die von der Opposition verteilten Flugblätter wurden die Textilarbeiter auf die Wahl aufmerksam gemacht.

Gewählt haben insgesamt 34. Davon erhielten die Opposition 11, die Reformisten 14 Stimmen. Unglücklich waren vier Stimmen. Bei circa 1500 Textilarbeitern am Orte ist das eine sehr schlechte Wahlbeteiligung. Die Absichten der Reformisten, den Mitgliedern ein Recht nach dem andern zu nehmen, kann nur zusehen gemacht werden, wenn die Textilarbeiter nachsamer werden und den Gewerkschaftsbürokraten besser auf die Finger sehen.

Textilarbeiter! Trete alle ein in die Gewerkschaft und reißt euch ein in die Massenfront! Kämpf mit der Opposition gegen den Reformismus!

## Für ein Drittel aller Arbeiter verbindlich erklärte Lohnschiedsprüche!

Reichreiche Ziffern über das Schlichtungswesen

Die Industrie- und Handelszeitung vom 9. August bringt Zahlen über das Schlichtungswesen, die von „kompetenter Seite“ zusammengestellt, sehr lehrreich sind. Erfaßt wurden 402 Lohnarbeitsverträge mit über 5 1/2 Millionen Arbeiter nach dem Stand vom 24. Juli 1928.

Es kamen zustande:

Durch verbindlich erklärten Schiedspruch	46 Verträge mit 1 880 000 Arbeiter = 39,9 Proz.
Durch Vergleich nach gefälligem Schiedspruch	64 Verträge mit 1 000 000 Arbeiter = 18,1 Proz.
Durch beiderseitige Annahme gefälliger Schiedsprüche	147 Verträge mit 1 580 000 Arbeiter = 28,6 Proz.
Durch freie Vereinbarung	134 Verträge mit 1 020 000 Arbeiter = 18,5 Proz.
Ein tarifloser Zustand entstand	für 50 000 Arbeiter = 0,9 Proz.

Diese Ziffern zeigen, daß mehr als ein Drittel aller Arbeiter den Lohn durch einen verbindlich erklärten Schiedspruch diktiert erhielt.

Für über 70 Prozent der Arbeiter wurden Schiedsprüche gefällig und nur 18 Prozent erhielten ihren Lohn durch freie Vereinbarung.

Diese Statistik enthält die volle Erklärung für die erbärmlichen Hungerlöhne der deutschen Arbeiter.

Sie widerlegen auch einen fremden reformistischen Schwindel. Die SPD-Führer behaupten, daß durch verbindlich erklärten Schiedspruch nur ein kleiner Teil der Tarifverträge zustande käme. Nun stimmt es wohl, daß die Zahl der Verträge verhältnismäßig klein ist. Es sind aber gerade die wichtigsten Verträge, die am meisten Arbeiter umfassen. Entscheidend ist nicht die Zahl der Verträge, sondern die Zahl der Arbeiter. Bei den 39,9 Prozent, denen verbindlich erklärte Schiedsprüche aufzuerzogen wurden, handelt es sich gerade um die wichtigsten Arbeitergruppen.

Wenn für über ein Drittel der Hungerlöhne direkt von Vertretern des kapitalistischen Staates diktiert wurde, so wirkt das auf alle Arbeiter zurück.

Darum muß das Schlichtungswesen im Kampf weggepflegt werden.

Schluß mit dem Lohnsticht!

Verantwortliche Redakteure: für Innen- und Außenpolitik: Rudolf Kerner; für Lokales, Gewerkschaftliches, Sport und Besondere: Richard Spennert; für den Internationalen: Arthur Wulfer; für die in Dresden, Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft — Druck: „Vernag“, Druckereibetriebe Dresden

Wenn Maier nach dem Mittagessen seine Pfeife geraucht hatte, ging er zu seinem Zimmerherrn, der ein Phantast und Sonderling, sonst aber ein guter Mensch war, zu dem Künstler Kurt Wann.

Der gute Mensch stand vor dem offenen Fenster und blickte auf die Straße hinunter.

„Was alles auf Gottes Welt vorgeht!“ sagte Maier und schob die Pfeife tiefer in den Mund.

Der liebe Mensch antwortete nicht.

„Die Sache scheint schwieriger zu werden als 70/71 —“

„Wenn man sich nur überlegt, daß —“ begann Maier wieder.

„—“

Der liebe Mensch wandte sich nicht um; er fragte:

„Was gibst's denn Neues, Herr Maier?“

Der Hausherr zog an der Pfeife, rühte einen verstaubten Bilderrahmen vom Dwan weg und ließ sich nieder.

„Jede Kunst hat ihre Ordnung, die man, wenn man sie nur aufmerksam beobachtet, begreifen kann. Wenn ich mit Ihre Kunst ansehe, verstehe ich sie nicht. Wann werden Sie endlich meiner Frau sagen, sie möge hier den Staub abwischen, Herr Wann?“ — Was es Neues gibt? Immer wieder das gleiche: man macht Dummheiten.“

„Pflicht, meinen Sie, gehört auch zu den Dummheiten? Jortn und Empörung auch?“

Kurt wandte sich um, schlug mit der Faust gegen die Brust und rief:

„Wenn es hier wie todesendes Wasser siedet und ein Brand lobert!“ Dann drehte er sein Gesicht wieder dem Fenster zu.

Maier stieß eine Rauchwolke von sich.

„Ich habe in der letzten Nacht nicht geschlafen, Herr Wann! Ich habe nachgedacht! Meine Frau wollte mit sogar Sensenpflanzen auflegen. Mir kamen allerlei Gedanken in den Kopf, Herr Wann! Ich sehe schon soviel Jahre vor meinem Ofen, Herr Wann. — Sie wissen es ja. Mein Freund, der Künstler Wann, der in seinem Zimmer nicht abstauben läßt, wandert ins Freie, um nach der Natur zu zeichnen, — mich und meinen Freund hat niemand beleidigt, wir haben keinen Grund, jemandem böse zu sein. Und plötzlich —“

„Die Nation, Herr Maier, die Nation!“ rief Kurt zum Fenster hinaus.

„Ich verstehe Sie, Herr Wann. Aber, ich dachte, Herr Wann — vielleicht hätte ich meiner Frau gehorcht und mit Sensenpflanzen auflegen sollen, das zieht das Blut vom Kopf ab. Ich überlegte mir, weshalb das alles so sein muß, weshalb auf jemand böse sein.“

(Fortsetzung folgt.)



FREITAL-DEUBEN

Paula Eberlein, Obere Dresden Str. 2a
Manufakturwaren und Einzelhandel
Größe Zwickau 62943

Brot- und Weißbäckerei
Arthur Wiedemann 63062
Zigarrenhaus F. MUNZ
Zigarrenhaus D. REUNER

FREITAL-BURK

Richard Lempe, Spezialgeschäft L. Zigarren,
Zigarren und Tabakwaren, Freital-Burk,
Kohlestraße 1 63470

THARANDT

Bleber u. Sohn, Schuhwarenhaus
Tharandter Weger

WEISS- und FEINBÄCKEREI

MAX LIPPOLDT
Zwickauer Straße 5 63063

Kolonialwaren u. Butterhandlung

Richard Wagner, Zwickauer Straße 105
63060

Falschbänke im Kolonialhandel emp.
schön, billig, feig. Einkehrartikel / Straßenbahnver-
bindung: Linien 6 u. 15 / Der Wirt: Otto Klöpper
63069

Lebensmittel!
Karl Borchardt
Bachstraße 21 63073

Kaffee-, Tee- und Schokoladengeschäft

Marie Müschel, Burker Straße 50
63091

Felix Petzold

Manufakturwaren / Konfektion
Markt 35 63091

HEIDENAU

Müllhaus Wäglar, Siemardstraße 9
Schmalz / Butter 63233

Fahrräder, Nähmaschinen, Musikapparate

Julius Busch, Siemardstraße 26
63233

Modemodernhaus Otto Hofmann
Siemardstraße 11 63230

Besucht die
Lichtspiele Heidenau 63238

Fahrräder / Nähmaschinen
Bernhard Wünsch, Kömmlitzstraße 58
63228

RESTAURANT „ZUR BÖRSE“
Vereinszimmer / Kegelbahn, 4 / Verkaufstisch
63232

+ Kaugummi- und Photohaus
Christoph Gunkel, Kömmlitzstr. 40
63237

Textil- und Modemodernhaus
HANS FRATZKE
Bachstraße 13 63230

Sträßburger Putzbazar
Das Spezialgeschäft für alle Herren-
bedarfsartikel 9 Siemardstraße 2
63222

Karl Paul, Albertstraße 5
Fahrgeschäft / Holz und Kohlen
63042

+ Rate-Druckerei, Georg Rahlau
Drucken, Färberei, Chromatien,
Kleber, Weizen, Linsen, Plaster-
artikel 9 Bachstraße 9 63222

Eisenwaren/Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
R. Nöke, Dresden Str. 18
63271

NIEDERSEDLITZ

Max Schröger, Bahnhöfstr. 7
Herden-, Bad- und Seifen-
Spezialhaus 63226

KLEIN-NAUNDORF

Hermann Meinhart, Inh. Joh. Wolf, Haupt-
straße 30 / F. C. Dames- & Herenschneider
63237

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge f. Handwerk, Haus- u. Garten
Druckerei, Möbel und Schrauben
Friedrich Günther, Schulstraße 1
63234

Lindners Restaurant
Inhaber: Max Lindner - Neue Bewirtung
Günstige Preise / Kasse und warme Speisen
zu jeder Tageszeit / Eigene Fleischerei
63264

Schwarz- und Lederhandlung Oskar Wende
Größen und Kleinstes Geschäft der Umgebung
Schulstraße 2 63220

Richard Albrecht's Bäckerei
Inhaber: Paul Gühr, Dresden Str. 63
Spezialität: Kranzkuchen
Täglich frische Pfannkuchen 63265

KÖNIGSTEIN

Mr. Zeißig, Hermann-Ring-Straße 127 b
Feine Fleisch- und Wurstwaren 63144

GITTERSEE

Erhardt Hanel, Dresden Str. 74
Damen- und Herrenfrisur 63056

Gasthof Stadt Dresden / Kolonialwaren
Osw. Göbel, Heisterstraße 68 63197

BRAUNSDORF
Kurt Schumann
Kolonial- und Getreide 63071

Schuhwarenhaus Hnd. Rühler
Schuhreparaturen / Bahnhöfstr. 147
63168

DIPPOLDISWALDE
Hermann Vogt, Geberplatz 215
Herren- und Damenkonfektion, Fahrräder,
Nähmaschinen, Musikwerke 63100

Spezialgeschäft für Herrenwaren
Martha von Weber, Hainstraße 63
63136

Feinbäckerei Karl Krönert
Markt 45 63104

SCHMIEDEBERG

Qualitäts-Schuhwaren
G. Vogel, am Remmert 32c
63106

Kurt Schreiber

Kohlen u. Holz
Rich. Zimmermann
Bachstraße 305 63108

LOCKWITZ

Häcker Hof Hof Hof
Dreieckzimmer u. Saal für alle Veranlassungen
63221

HAINSBURG

Kästner & Michael
Kartoffeln, Kohlen u. Briketts
63700

Kolonialwaren, Tabakwaren, Weine
Alfred Meißner, Poststraße 116
63220

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Herrn-Chef im ob. Saalhof, Oumbgasse 22
63072

HAINSBURG

Kästner & Michael
Kartoffeln, Kohlen u. Briketts
63700

HUGO HÄNDGEN

Holz- u. Kohlenhandel
Telephon Freital 657 63722

RESTAURANT ZUM FUCHSBERG

Herrn-, Damen- und Kinder-Konfektion
Adolf Weirich, Zillauer Straße 22
63029

WILLY WIERLEHER

Lebensmittel und Grünwaren
63236

WÄSCHE GUT UND BILLIG

EMIL WEHRLE
Heringsstraße 7 (alt. L. April) Heisterstraße 9
63263

BRAND-ERBISDORF

Sparkasse und Stadtbank
Brand-Erbisdorf

Zeitgemäße Zinsen / Hypothekenvermittlung
Gebührenfreier Überweisungsverkehr nach allen Orten
Deutschlands / Vermittlung aller sonstigen Bankgeschäfte
63190

Städt. Elektrizitätswerk
Brand-Erbisdorf

Eigene Installation
Reichhalt. Artikellager
Billigste Preise
63201

Musikinstrumente

Sprechapparate, Schallplatten, Reparaturen
K. Jilling, Hauptstraße 2 II 62908

Biergroßhandlung und Fabrik alkoholfreier Getränke

Pranz Traxler, Färberstr. 137
empfehl. Biere der Radeburger Export- und
Dresdner Feldschlößchenbrauerei 63028

Schuhwarenhaus

K. Helbig, Gartensstraße 91
Schuhreparaturen u. nach Maß 63029

Anna Drechsler, Hauptstraße 187

Schokoladenhaus 63032

Oskar Schramm / Weiß- und Feinbäckerei

Hauptstraße 99 63030

Paul Grelmann
Grün- und Fischwarengeschäft

Hauptstraße 89 63100

Große Auswahl in Sprechapparaten, Schall-
platten usw. Angenehme Zahlungsweise
P. Lehmann, gegenüber Elbe-Werke 63033

FREIBERG

Trinkt einheimische Erzeugnisse!
Bürgerliches Brauhaus Freiberg
Aktiengesellschaft

E. PILLER, Böhmisches Brauhaus, Freiberg
63078

C. Kretsch, Bahnhofstr. 33, Eisenwaren, Spiel-
waren, Elektro- u. Radioart., Sol. Stahlwaren
62904

Arthur Leßmüller
Kolonialwaren
Edge Gasse 14 63070

Zigarren, Zigaretten, Tabake billigst bei
W. Sibermann, Peterstr. 14 u. Bahnhöfstr. 45
63071

Paul Voigt, Kesselgasse 14
Feine Fleisch- und Wurstwaren
63077

Gebirgische Gastwirtschaft und Fleischbäckerei
empfehl. alle Werkstätten z. Instandb. Eisehr.
Paul Crochler, Moritzstraße 11 63282

Feinbäckerei und Café
Oskar Vogler, Burzstraße 6 63080

Arno John, Rittergasse 12
H. Fleisch- und Wurstwaren 63103

Fahrräder / Nähmaschinen
Wäsche- u. Wringmaschinen
Johs. Winter, Erbische Str. 23 61907

OBERSIEFERSDORF

Restauration und Fleischerei
ERNST ULLRICH, Nr. 239 63080

Gasthof zum Kretscham
mit Fleischerei, Nr. 1 63044

Max Weidelt, Brot- und Weiß-
bäckerei Nr. 210 63040

Fritz Pöschke
Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung
Reparaturwerkstatt 63046

Gasthof zur Feldschenke
hält sich zur Einkehr bestens emp-
fohlen Rich. Model und Frau 63041

Joh. Urban
Sattlermeister 63047

Max Gärtner, Sattler- u. Polster-
werkstätte 63043

Reinb. Duffsch
Kolonialwaren
Drogen, Süsswaren
und Tabake 63045

Pfischerei u. Gastwirtschaft zur Linde
H. WERNER, Nr. 24 63042

SCHLEGEL-BURKERSDORF

Reinhard Schmidt / Nr. 105
Bäckerei / Kolonialwaren und Spirituosen
63307

Oswald Münch
Bäckerei und Kolonialwaren / Spirituosen
63303

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Herrn-Chef im ob. Saalhof, Oumbgasse 22
63072

MAX NEUMANN
Fleisch- und Getreide 63304

Max Gärtner, Sattler- u. Polster-
werkstätte 63043

Oppach 63304

Kästner & Michael
Kartoffeln, Kohlen u. Briketts
63700

Restaurant zum Fuchsberg
63041

Herrn-, Damen- und Kinder-Konfektion
Adolf Weirich, Zillauer Straße 22
63029

Willy Wierleher, Neupoppach 32
Lebensmittel und Grünwaren 63236

Hugo Händgen
Holz- u. Kohlenhandel
Telephon Freital 657 63722

Max Trepte, Karolinenstr. 90
Feine Wurst- und Aufschnittwaren
64125

Wäsche gut und billig
EMIL WEHRLE
Heringsstraße 7 (alt. L. April) Heisterstraße 9
63263

Willy Wierleher, Neupoppach 32
Lebensmittel und Grünwaren 63236

FREITAL-DEUBEN

KAUFHAUS FORTUNA
FREITAL-DEUBEN
Größte Auswahl in Damen-,
Herren- u. Kinderbekleidung
63261

DRESDEN-UBIGAU

Gasthof Uebigan
63204

DR. TRACHENBERGE

Dr. Kurt Bachmann
Großhainer Straße 187
Streichfertige Farben billigst
sämtliche Photo-Artikel
63204

PIRNA

R.A. Schramm, PIRNA
Zweiggeschäft Copitz
Gründungsjahr 1798
Eisenwaren/Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
63027

H. Brühl, Körnerstraße 4 / Tel. 803
Betttfedernhandlung und Dampfreinigung
63263

FREITAL-DOHLEN
CENTRAL-APOTHEKE, Dresden Str. 119
Allg. Pharm. / Homöopathie / Biochemie
Anfertigung sämtlicher Krankenbesuchsrezepte
63208

Spezialgeschäft
Walter Steinhart
Inhaber: Steinhart & Kahleberg
Trachenberger Straße 23
Haus- u. Küchengeräte / Geschenkartikel
Lederwaren / Koffer und Sportartikel / Glas-
waren / Kaffee- und Speise-Service / Emaille-
und Aluminiumgeschirr / Solinger Stahl-
waren / Große Auswahl / Niedrigste Preise
63208

Max Schäfer
Schössergasse 3
Fahrräder und Nähmaschinen
sämtl. Reparaturen und Ersatzteile
63306

Drogen- und Farbenhaus

Paul Sadse
Lange Straße Nr. 38a
63310

G. Gäbler
am Rathaus
Tapezierermeister
63272

Ernst Hofmann, Hauptstraße 36
Bau- und Möbelfachhandel
63270

M. Lemcke
Farben und
Drogen
Schmiedestr. 35
63309

Schober & Weigold
Tabakwarengroßhandlung / Schulstraße 45
63311

FRISIER-GESCHÄFT
Ferd. Jung, Gemeindegasse 2
63273

Musikhaus
H. A. Polmann
Musikinstrumente
aller Art
100 Dresden Str. 120
63269

Curt Kraemer, Lange Straße 4
Uhren und Goldwaren
Sprechapparate - Schallplatten
63312

Farbenspezialgeschäft
RICHARD EHRLICH
Breite Straße 32
63313

RESTAURANT
BERGSCHLÖSSCHEN
mit Fleischerei
63274

Werbt
Leser
für die
ARBEITERSTIMME
63280

Fisch u.
Delikatessen
H. Barltsch
Neupoppach Str. 10
63205

Kolonialwaren
Georg
Greßler
Leinziger Str. 210
63310

DRESDEN-REICK
Paul Dorawa
Spezialgeschäft für Schuh-
reparatur / Altleich Nr. 1
63215

Paul Griebbach, Burker Str. 132
Kolonialwaren / Delikatessen
63276

Schuhmacherfirma KURT HEIDEL emp.
sich zur Ausführung sämtl. Schuhverarbeiten
63217

DEMIZ-THUMITZ
Schuhmacherfirma KURT HEIDEL emp.
sich zur Ausführung sämtl. Schuhverarbeiten
63217

Georg Groß
Kohlen und Futtermittel
63310

KLOTZSCHE
Georg Groß
Kohlen und Futtermittel
63310

Leser, berücksichtigt
unsere Inserenten!!!